Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 96. **Bromberg, Freitag den 26. April 1929.** **53. Jahrg.**

Auf den Spuren Trotzkis.

Vor dem Rücktritt Rykows und Bucharins.

Die Auflösung der alten Garde Lenins macht neuerdings weitere Fortschritte. Die Führergruppe weist neue Spaltungen auf. Der offizielle Leiter der gesamten russischen Gewerkschaftsbewegung Tomski und der Generalsekretär der Exekutive der Komintern (Kommunistische Internationale) Bucharin, sind in offenen Kampf zu Stalin getreten und müssen die leicht zu erratenden Konsequenzen daraus ziehen. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich von ihren Posten zurückzuziehen. Sie sollen bereits ihre Rücktrittsgesuche eingereicht haben. Es heißt sogar, daß auch Rykow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare (also der „Reichskanzler" Sowjetrußlands), der Inhaber des Postens, den vor ihm Lenin selbst bekleidete, amtsmüde sei. Bekanntlich gehört Rykow ebenso wie Tomski und Bucharin, sowie der „Präsident" Kalinin seit vielen Monaten zu denjenigen, die mit der Politik Stalins nicht einverstanden sind. Wenn also jetzt Rykow dem Beispiel Tomskis und Bucharins folgen soll, so wäre dies ein Entschluß, der ganz allmählich ausgereift ist. Er ist bis jetzt nur deswegen nicht zur Ausführung gekommen, weil die Auswirkung eines solchen Schrittes in der sowjetrussischen Öffentlichkeit geradezu niederschmetternd sein müsse. Der offene Bruch wurde deswegen längere Zeit hindurch mit der größten Sorgfalt vermieden. Aber der Bruch als solcher ist da. Es genügen wenige Formalitäten, um ihn offiziell zu besiegeln. Und dies kann nach der heutigen Lage der Dinge anscheinend nicht mehr vermieden werden.

Welches sind die Ursachen dieser neuen Krise in Sowjetrußland? Die Antwort ist leicht zu finden. Rykow, Tomski und Bucharin gehören der Rechtsopposion in, die seit der Niederwerfung der sogenannten Linksopposition Trotzkis (die übrigens garnicht tot ist) sich mit größter Energie im Führerlager und unter den Parteimassen bemerkbar gemacht hat. Diese Rechtsopposition, die im offiziellen Sprachgebrauch „Rechtsabweichung" (pravyj uklon) heißt, ist gewissermaßen das geistige Kind der wirtschaftlichen, vor allen Dingen der landwirtschaftlichen Krise, die jetzt in Rußland so akut ist. Die Rechtsopposition will diese Krise durch nachsichtige Behandlung der Bauern zum Verschwinden bringen. Stalin dagegen ist für energische Maßnahmen und für radikale Austragung des Klassenkampfes auf dem flachen Lande. Die Agrarpolitik Stalins sucht ihren Halt in dem Gegensatz, der zwischen den armen Bauern und den Großbauern, zwischen bedniaki und kulaki herrscht. Dieser Gegensatz soll vertieft werden, die bedniaki sollen durch die Sowjetregierung unterstützt und die kulaki unterdrückt werden. Die Großbauern sind nämlich Anhänger der invidualistischen Privatwirtschaft, die dem Sowjetregime organisch feindlich ist. Die sozialistische Rekonstruktion des russischen Dorfes muß nach Ansicht Stalins mit Hilfe der Landarbeiter und armen Bauern gegen den Willen der Großbauern durchgefochten werden. Der Aufbau der staatlichen Industrie in den Städten und die „Kollektivierung" des Dorfes — das ist das Programm Stalins, das mit unverminderter Energie und Rigorosität trotz aller Schwierigkeiten mit allem Nachdruck durchgeführt werden soll. Die Rechtsopposition stimmt wohl diesem Programm im Prinzip zu, will aber seine Durchführung mit Milde gehandhabt sehen. Es handelt sich also hier mit anderen Worten um das Tempo, mit dem der Sozialismus in Sowjetrußland in der Praxis durchgeführt werden soll. Die „Rechtsabweichung" ist für ein verlangsamtes, allmähliches Tempo, Stalin dagegen für schnelleres, während für die Trotzkisten selbst das Tempo Stalins zu langsam ist. Welches soll nun die „Generallinie" sein? Um seine eigene Taktik durchzusetzen, hat der allmächtige Stalin die Linksopposition als staatsfeindlich gebrandmarkt und bekämpft sie mit kaum zu überbietender Strenge. Und nun wendet er sich auch gegen die Rechtsabweichung, die ihm gleichfalls verräterisch und antirevolutionär zu sein scheint.

Dies ist die heutige Situation in Sowjetrußland. Das Problem, um das dort gekämpft wird, wird manchem Fremden doktrinär und unwirklich erscheinen. Dem ist jedoch, zieht man die Bedingungen der sowejetrussischen Wirklichkeit in Betracht, nicht so. Der Kampf innerhalb der regierenden Partei Sowjetrußlands ist tiefgreifend und scharf. Ein diktatorisches Regime, dazu noch in den Zeiten schwerer wirtschaftlicher Krisen, muß willensstark und einheitlich sein. Meinungsverschiedenheiten, soweit sie sich in der Taktik der Partei auswirken wollen, werden nicht geduldet. Es darf wohl eine „Diskussion" stattfinden. Dann aber müssen sich alle vor dem Willen des einen, vor dem Willen Stalins, beugen. Wer dies nicht will, wird abgesägt. Gestern waren es Trotzki, Rakowski und Radek, morgen werden es Rykow, Bucharin und Tomski sein. Dadurch wird aber die Basis, auf die sich Stalin bei der Ausführung seiner Generallinie stützt, immer kleiner. Er wird immer mehr isoliert, er wird immer mehr alleiniger Sachwalter, zum alleinigen begnadeten Träger des Leninschen Geistes. Das ist eine schwere Bürde. Dieser Stalin muß ein eiserner Mann sein; er ist es auch.

Jetzt gefällt es Stalin, gegen seine bisherigen engsten Mitarbeiter einzuschreiten. Die Krankheit der „Rechtsabweichung" greift immer tiefer und weiter um sich. Da heißt es: handeln, handeln und handeln. Je schneller diese Krankheit überwunden wird, um so schneller wird der sozialistische Aufbau vor sich gehen — das ist die These, mit der Stalin vor die in aller Kürze stattfindende XVI. allrussische Parteikonferenz tritt. Wie soll aber die „Rechtsabweichung" überwunden werden? In einer der letzten Nummern des wichtigsten russischen Parteiorgans „Prawda" wird das Rezept veröffentlicht. Dort wurde eine Stimme aus der Provinz zitiert, die folgenden Satz prägte: „Wird es oben in der führenden Spitze keine Schwankungen und kein Zögern geben, so wird es auch unten in der Partei selbst so sein." Dieser etwas kabbalistisch klingende Satz ist leicht zu enträtseln. Er besagt nichts anderes als: „Fort mit den Führern, die der Rechtsabweichung nahestehen!" Die vorletzte Parteikonferenz hat die Exekution Trotzkis besiegelt. Wird die kommende Parteikonferenz das Schicksal Rykows und Bucharins besiegeln?

Wie kommt man aus der Sackgasse?

Drei Lösungsmöglichkeiten.

London, 25. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die englischen Morgenblätter veröffentlichen Berichte aus Paris, in denen die Haltung der deutschen Abordnung genau umschrieben wird und die offenbar auf authentische Quellen zurückgehen. Danach wird in zuständigen deutschen Kreisen darauf hingewiesen, daß es nach der deutschen Ansicht nur drei Lösungsmöglichkeiten gäbe:

1. Verminderung der Forderungen der Alliierten.
2. Bereitstellung von Mitteln und Wegen, um die gegenwärtige deutsche Zahlungsfähigkeit zu erhöhen. Dazu seien bereits in der Denkschrift Dr. Schachts gewisse Hinweise gegeben worden. Die deutsche Abordnung habe hierbei lediglich die Entwicklung von gegenwärtig unentwickelten Ländern, wo immer sie gefunden werden könnten, im Auge gehabt.
3. Abschluß einer vorläufigen Vereinbarung, um auf diesem Wege das Tor für neue Verhandlungen zu einem besser geeigneten Augenblick offen zu lassen.

Sonst sei Deutschland aber auch bereit, mit den Dawes-Zahlungen fortzufahren, da es hierdurch vollen Transfer- und anderen Schutz genieße. Über die Gründung der internationalen Bank werde aus derselben Quelle gesagt: Der Zweck der Bank solle darin bestehen, den Handel der Welt zu verbessern und die bisher unentwickelten Hilfsmittel der reichen Staaten ausnutzen zu helfen. Das jedoch sei nur mit einem sehr großen Kapital von vielleicht fünf Milliarden Goldmark möglich, so daß Kredite an bedürftige Länder gewährt werden könnten. Das von den Regierungen hierfür beigesteuerte Kapital solle für Geschäftszwecke benutzt werden, während ein Teil der deutschen Tributleistungen benutzt werden solle, um das Grundkapital der Bank aufzubringen.

*

Weitere Gespräche in Paris.

Berlin, 25. April. (PAT.) In einem Telegramm seines Pariser Korrespondenten meldet der Ullsteinsche Informationsdienst, daß in den Pausen zwischen den Sitzungen der Kommission, die sich mit der endgültigen Redigierung des Berichts über die Tributverhandlungen beschäftigt, weitere Gespräche hinter den Kulissen gepflogen werden, die darauf abzielen, die unterbrochene Diskussion zwischen den einzelnen Delegierten über die Höhe und den Termin der deutschen Tributzahlungen erneut aufzunehmen. Die Hoffnung auf das Gelingen dieser Aktion ist allerdings gering. Die Kommissionsarbeiten zielen gegenwärtig darauf ab, daß die Pariser Beratungen nicht mit einem vollkommenen Fiasko enden und daß ihr Ergebnis den Politikern den Weg bahne, die sich schon anschicken sollen, die noch nicht gelösten Probleme endgültig zu lösen.

Balkanische Forderung.

Griechenland, Rumänien und Südslawien verlangen höhere deutsche Tributzahlungen.

London, 25. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, die Regierungen Griechenlands, Rumäniens und Südslawiens hätten dem Sachverständigen-Ausschuß kürzlich Denkschriften überreicht, in denen ihr Standpunkt für die Endregelung der Tributfrage niedergelegt worden sei. Jede dieser Regierungen verlange eine **Erhöhung des Anteils an den deutschen Tributzahlungen** mit der Begründung, daß es unmöglich sei, den versprochenen Anteil an den Tributverpflichtungen Österreichs, Ungarns und Bulgariens zu erhalten. (Diese Begründung ist einfach köstlich! D. R.)

Keynes über die deutschen Tribute.

Eine Rechtfertigung für Dr. Schachts Haltung.

Der bekannte englische Volkswirtschaftler Keynes beschäftigte sich im „Daily Expreß" vom 22. d. Mts. ausführlich mit der Tributkonferenz in Paris, nachdem er sich zuvor gegen Snowdens Angriffe auf die Schuldenabkommen und die Balfour-Note gewandt hatte. Auch Keynes ist, wie die meisten der in verantwortlicher Stellung befindlichen Engländer, der Ansicht, daß die Konferenz zu früh abgehalten worden sei. Seiner Ansicht nach sei es besser gewesen, wenn noch ein oder zwei Jahre der Dawessche Plan gearbeitet hätte; man würde dann ein besseres Urteil gewonnen haben. Die Konferenz sei **die Frucht von Parker Gilberts übergroßem Optimismus** und seiner entschuldbaren Unruhe, die jetzige komplizierte Maschinerie abzuschaffen. Die Schwierigkeit sei, daß man, da Deutschland bisher mit geliehenem Geld bezahlt habe, in Wirklichkeit keine bessere Kenntnis der deutschen Zahlungsfähigkeit besitze, als bei dem Zusammentreten des Dawesschen Ausschusses vor fünf Jahren. Keynes kommt dann auf den Transferschutz zu sprechen, der von so großem Vorteil für Deutschland sei, daß man von den Deutschen sein Aufgeben nicht erwarten könne, außer im Austausch gegen eine Herabsetzung der Jahreszahlungen auf einen viel geringeren Betrag, als die Verbandsmächte zugestehen würden. Solange man von Deutschland das Aufgeben des Transferschutzes verlange, werde deshalb eine weite Kluft zwischen den Mindestforderungen der Alliierten und dem Höchstangebot der Deutschen klaffen. Dr. Schacht würde sehr töricht sein, eine größere ungeschützte Jahreszahlung anzubieten, als er getan habe.

In ihrem eigenen Interesse wünschten weder Großbritannien noch die Vereinigten Staaten in Wirklichkeit die Beseitigung des Transferschutzes, der noch andere Interessen außer denen Deutschlands schütze. An erster Stelle stehe da **der Fremde, der in Deutschland sein Geld angelegt habe** und dessen Kapital bei einem Sturz der Mark gefährdet sei. Auch würden natürlich für Deutschland die Schwierigkeiten, Geld geliehen zu bekommen, noch viel größer sein. An zweiter Stelle schütze die Transferklausel die britische, italienische und französische Industrie vor übertriebenem deutschem Wettbewerb, da unter dem Dawesschen Plan Deutschland den entsprechenden Betrag seines „natürlichen" Handelsüberschusses zahlen müsse. Man könne nicht mehr Geld von Deutschland bekommen, wenn man ihm nicht einen besonderen Antrieb für die Ausfuhr gebe. Keynes sieht ziemlich schwarz in die Zukunft. Fünf Jahre lang habe Deutschland seinen Haushalt ausgeglichen mit geliehenem Geld und mit dem Ergebnis, daß es vor sechs Monaten eine beträchtliche Gold- und Devisendecke aufgebaut habe. Zum Teil wegen der Lage in Wallstreet habe die Möglichkeit, Deutschland große Summen zu leihen, aufgehört; infolgedessen schmölzen seine Reserven dahin. Seit dem 1. Januar zeigten die Ausweise der Reichsbank eine Abnahme der Gold- und Devisenreserven um 530 Millionen Mark. In der letzten Woche allein betrage sie 160 Millionen Mark. Wenn das so weitergehe, würden die überflüssigen Reserven in wenigen Monaten oder sogar Wochen verschwunden sein. Der Abbruch der Pariser Konferenz würde dies Verschwinden wahrscheinlich beschleunigen. Keynes glaubt voraussagen zu können, daß der im Dawesschen Plan vorgesehene Transferschutz in sehr kurzer Zeit wirksam werde und daß Deutschland zeitweilig **überhaupt keine Entschädigungszahlungen** leisten werde.

Amerikanischer Vorstoß in Genf.

Die Vereinigten Staaten erklären sich für die Grundsätze der deutsch-russischen Abrüstungsfront.

Die Abrüstungskonferenz in Genf ist um eine Sensation nicht herumgekommen. Der 22. April, an dem der amerikanische Delegierte Gibson seine Rede hielt, wird als der größte Tag seit der Begründung der vorbereitenden Abrüstungskommission vor vier Jahren betrachtet. Gibson, Botschafter der Vereinigten Staaten in Brüssel, der von Anfang an der Abrüstungskommission angehörte, hat im Namen des Präsidenten Hoover gesprochen und war ernstlich bemüht, das Problem der Abrüstung einen Schritt vorwärts zu bringen. Für diesen Versuch muß ihm die Abrüstungkommission um so dankbarer sein, als ihre Lage in den letzten Tagen denkbar verwirrt war. Der Abrüstungsvorschlag Litwinows wurde trotz des hartnäckigen Widerstandes der Sowjetdelegierten begraben, und das geschah nicht einmal feierlich. Es gelang dem Vorsitzenden der Konferenz, dem holländischen Delegierten Loudon, einer allgemeinen Diskussion des russischen Abrüstungsvorschlages aus dem Wege zu gehen. Man verblieb endgültig bei dem alten Völkerbundsentwurf des Jahres 1927.

Die Ehre des Völkerbundes war hiermit gerettet, die Sache der Abrüstung aber nicht. Denn der ursprüngliche Völkerbundsentwurf enthält nichts, was irgend eine Gewähr für eine tatkräftige Verminderung der Rüstungen bietet. Der russische Entwurf war, wie der deutsche Delegierte Graf Bernstorff vielfach unterstrich, in vielem den Vorschlägen überlegen, die vor der Einbringung des Litwinowschen Abrüstungsplanes zur Diskussion standen. Zweifellos verfolgte Litwinow durch die Einbringung seines Entwurfes die Absicht, die moralische Position Sowjetrußlands zu stärken. Es lag ihm viel daran, die Durchdrückung seines Entwurfes als Propaganda zugunsten der Friedenspolitik Sowjetrußlands auszubeuten. Andererseits aber darf nicht verkannt werden, daß der Sowjetentwurf in sachlicher Hinsicht eine ganze Arbeit war. Jedoch mußte ein Triumph der Sowjetdelegation vielen Ländern recht ungelegen sein, also wurde der sowjetrussische Entwurf abgelehnt. Damit war aber in Genf eine Leere entstanden, die allen Delegierten recht unbehaglich war. Hier sprang Gibson ein. Er hat einen energischen Vorstoß zugunsten einer fühlbaren Rüstungsbeschränkung vorgenommen und auf diese Weise den „Arbeiten" der Abrüstungskonferenz neuen Inhalt gegeben. So darf Gibson den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, Ehrenretter der vorbereitenden Abrüstungskommission zu sein. Die Bedeutung des sensationellen amerikanischen Schrittes liegt darin, daß hier zum ersten Male Präsident Hoover in Aktion tritt und seine Politik fühlbar wird, eine Politik, die auf eine Erhöhung der Weltgeltung Amerikas gerichtet ist.

Gibson betonte, daß die oberste Pflicht jeder Delegation darin bestehe, nach den Zugeständnissen zu suchen, die sie machen könne. Nur durch ein Maximum an Zugeständnissen könne eine Verständigung erzielt werden. **Die amerikanische Delegation sei in der Lage, den in erster Linie an der Landabrüstung interessierten Staaten solche Zugeständnisse zu machen,** die, wie er glaube, eine Verständigung erleichtern werden. Das Hauptstück der Ausführungen des amerikanischen Delegierten betraf jedoch die Frage der

Seeabrüstung der Großmächte.

Eingangs betonte er hierzu, daß die Vereinigten Staaten keinen Grund zur Änderung ihrer Auffassung gefunden hätten, daß die einfachste, leichteste und am meisten praktische Methode die Beschränkung der Tonnage der einzelnen Schiffskategorien sei, eine Methode, die im Washingtoner Abrüstungsabkommen sich als praktisch und zufriedenstellend erwiesen habe. Da jedoch dieser Grundsatz für einige Delegationen unannehmbar gewesen

sei, habe die amerikanische Regierung nach der Möglichkeit eines allgemein annehmbaren Kompromisses gesucht, und sie sei bereit, den französischen Eventualvorschlag aus der dritten Tagung des Vorbereitungsausschusses über die teilweise Auswechselbarkeit der Tonnage zwischen den einzelnen Schiffskategorien, soweit über sie nicht bereits vertragliche Abmachungen bestehen, als Diskussionsgrundlage anzunehmen. Dies geschehe in der Hoffnung, eine allgemeine Verständigung über die Seeabrüstung zu erleichtern. Damit gebe seine Regierung jedoch nur ihre Zustimmung zur Methode selbst. Die quantitative Regelung und die Festsetzung des Prozentsatzes für die Auswechselbarkeit der Tonnage zwischen den einzelnen Schiffsklassen müsse der Abrüstungskonferenz vorbehalten bleiben. Bezugnehmend auf den

Kellogg-Pakt

fügte Gibson hinzu: **„Ich hatte unlängst den Vorzug, das gesamte Abrüstungsproblem ausführlich und lange mit Präsident Hoover zu erörtern, der von jeher ein glühender Vertreter des Friedensgedankens und des guten Einvernehmens ist. Vielleicht mehr als jeder andere bin ich in der Lage festzustellen, wie sehr er durchdrungen ist von dem Gedanken, daß der Kriegsächtungspakt uns eine noch nie dagewesene Gelegenheit gibt, die Sache der Abrüstung vorwärts zu bringen, eine Angelegenheit, die keine Verschiebung zuläßt. Jede rein technische Behandlung des Abrüstungsproblems muß zu Mißerfolgen führen. Solange die Behandlung des Abrüstungsproblems von den alten Befürchtungen und Verdächtigungen ausgeht, besteht nur geringe Hoffnung auf die Abrüstung. Sind wir ehrlich und bedeutet unser in dem Kriegsächtungspakt enthaltenes feierliches Versprechen überhaupt etwas, so gibt es keine Berechtigung mehr für die Fortsetzung eines Friedens, der den Stempel des Krieges trägt. Starke Rüstungen sind nur noch die Überbleibsel des vergangenen Zeitalters. Aber sie werden ein notwendiges Überbleibsel so lange sein, bis der gegenwärtige Stillstand überwunden ist, und das kann nur erreicht und verwirklicht werden durch den Beschluß zur Inangriffnahme einer wirklichen Abrüstung seitens jener Mächte, die die stärksten Rüstungen besitzen.**

Unmittelbar nach Gibson gaben die Vertreter Englands, Italiens, Kanadas und Sowjetrußlands Erklärungen ab. Lord Cushendun sah von Einzelbemerkungen ab, solange nicht das Sitzungsprotokoll vorliege, erklärte jedoch im Namen der britischen Regierung, daß er mit gleichem Geist das schwierige und komplizierte Problem in Angriff nehmen werde. Die englische Regierung erkläre sich mit den Grundsätzen und der allgemeinen Auffassung der amerikanischen Regierung voll einverstanden. Auch bezüglich der notwendigen Rückwirkungen des Kellogg-Paktes auf die Weiterführung der Abrüstungsfrage schließe er sich voll dem amerikanischen Standpunkt an. Wenn in „gewissen Verhandlungen“ (zwischen England und Frankreich), die vor einiger Zeit stattgefunden hätten, lediglich die Beschränkung einzelner Schiffsklassen in Aussicht genommen worden sei, so habe die englische Regierung damals einen Teil ihrer Ideale aufgegeben, lediglich um eine Einigung herbeizuführen. Die englische Regierung sei ferner bereit, einer

völligen Abschaffung der Unterseebootwaffe

zuzustimmen.

Der japanische Delegierte Matsuli erklärte, er würde die amerikanischen Vorschläge sofort seiner Regierung übermitteln und noch im Laufe dieser Tagung praktische Vorschläge unterbreiten. Der Vertreter Frankreichs wies darauf hin, daß man jetzt endlich in die Erörterung praktischer Vorschläge treten und von der Behandlung rein theoretischer Fragen Abstand nehmen müsse. Der italienische Vertreter gab gleichfalls im Namen seiner Regierung eine zustimmende Erklärung ab. Litwinow wies unter allgemeiner Heiterkeit darauf hin, daß die amerikanische Abordnung die gleichen Vorschläge mache wie er.

Das Manöver Amerikas war ungemein geschickt. Vor Beginn der jetzigen 6. Tagung der Abrüstungskommission wurde von maßgebenden Kreisen darauf hingewiesen, daß eine produktive Arbeit der Vorbereitenden Abrüstungskommission in diesem Augenblick unmöglich sei, da das Problem der Seeabrüstung ungünstig stehe. Diese Ausrede hat die Abrüstungskommission nicht mehr. **Amerika hat die Frage der Seeabrüstung entgegen allen Erwartungen drohend aufgerollt, und die Delegierten der Ententeländer, vor allen Dingen Englands, müssen jetzt sehen, wie sie sich aus der Affäre ziehen.** Ihre Ansicht, die Sache der Abrüstung nach Möglichkeit zu sabotieren, steht ja seit langem fest. Vorwände dazu gibt es genug. Schon der russische Vorschlag verfolgte kein anderes Ziel, als die Vorbereitende Abrüstungskommission bloßzustellen und die wirklichen Absichten der Genfer Drahtzieher aufzudecken. Der russische Vorstoß wurde mit Mühe und Not abgewiesen. Nun erfolgte aber der amerikanische Schlag, der der Kommission die Aufgabe stellt, trotz ihres Widerwillens der Frage der Abrüstung direkt ins Auge zu sehen. Es besteht wenig Hoffnung, daß es der Abrüstungskommission nicht gelingen wird, sich auch diesmal aus der Affäre zu ziehen, zumal die Amerikaner ja keineswegs an das Wohlergehen der Menschheit denken, sondern an eigene Vorteile. Und auf jeden Fall stehen die Genfer Saboteure vor neuen Schwierigkeiten, wie sie sich zu ihrer eigentlichen Aufgabe stellen sollen, der Aufgabe, weitere Rüstungen ihren Ländern zu ermöglichen. Ihre Geschicklichkeit, die sich bis jetzt so ausgezeichnet bewährt hat, darf nicht angezweifelt werden. Die Vorbereitende Abrüstungskommission wird ihre produktive Tätigkeit noch lange entfalten können — bis zum nächsten Krieg.

*

Bombardierende Luftschiffe.

Der deutsche Antrag abgelehnt.

Genf, 25. April. (PAT.) Die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz beschäftigte sich gestern mit dem Antrage des Grafen Bernstorff über das allgemeine Verbot der Verwendung von Luftschiffen zum Bombardement. Der deutsche Delegierte wies in seiner Ansprache auf die fürchterliche Zerstörung hin, die unter der Zivilbevölkerung das Bombardement von Großstädten hervorruft. **Den deutschen Antrag unterstützte der Vertreter Sowjetrußlands, Litwinow, jedoch sprachen sich der polnische Delegierte Sokal, der französische Delegierte Massigli, der britische Delegierte Lord Cushendun und der amerikanische Delegierte Gibson gegen ihn aus**, da er über das Arbeitsgebiet der Kommission hinausgehe. Die Kommission könne keine Verbote erlassen, sondern lediglich die Einschränkung und Verringerung der Rüstungen vorbereiten. Nach einer längeren Diskussion wurde der deutsche Antrag mit 23 gegen 5 Stimmen abgelehnt. **Für den Antrag stimmten nur Deutschland, die Sowjets, China, Holland und Schweden.**

*

Ramsay Macdonald warnt.

London, 25. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf einer Frauenversammlung in Buxton wandte sich Ramsay Macdonald gegen die Friedenspolitik der Regierung. Niemand, der die gegenwärtige Lage in Europa kenne, könne sagen, daß die Friedensaussichten günstiger, die Grundlage des Friedens besser, die Friedensbereitschaft gefestigter sei, als vor 4½ Jahren zu Beginn der Amtszeit der jetzigen Regierung. Großbritannien dürfe nicht fortfahren, eine Politik zu treiben, die die Gefahr in sich berge, daß es in einen neuen Krieg renne. **Ein neuer Krieg würde nicht allgemein auf dem Schlachtfelde ausgetragen werden, er würde auch ausgekämpft werden in den Straßen der Industriestädte Englands. Nicht allein die Schützengräben würden in diesem Kriege zerstört, sondern die ganze Zivilisation würde in die Luft gesprengt werden.**

Der neue Besen in der Staatsverwaltung

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 24. April. Die Oberstengruppe hat im neuen Kabinett die Leitung und diejenigen Portefeuilles, für die sie Persönlichkeiten aus ihrem engeren Kreise zur Verfügung hatte. Jetzt ist sie damit beschäftigt, Neubesetzungen einiger den Ministern rangnächster Stellen (also derjenigen der Unterstaatssekretäre und Vizeminister) vorzunehmen. Diese „zweiten“ Stellen spielen in manchen Ressorts die in Wirklichkeit entscheidende Rolle und in Augenblicken, da mit einem „neuen Kurs“ oder mit einer „neuen Nuance eines alten Kurses“ begonnen werden soll, ist eine Personaländerung an diesen Stellen oft ein Gebot der Notwendigkeit.

Im Finanzministerium übernimmt als Vertrauensmann der Oberstengruppe der bekannte Theoretiker der „ersten wirtschaftlichen Brigade“ **Starzyński** das Unterstaatssekretariat. Sein Name wurde stets genannt, wenn von der etatistischen Wirtschaftspolitik des bisherigen Sanierungsregimes die Rede war. Aus dieser Beförderung könnte man den logischen Schluß ziehen, daß die Regierung keine wesentliche Umstellung der wirtschaftspolitischen Richtung plane und daß der „Przedświt“ (das Organ der sog. Revolutionären Fraktion) vielleicht nicht irrt, wenn er versichert, daß eine Förderung der Tendenzen der kapitalistischen Kreise durch die neue Regierung nicht zu befürchten sei. Dieser Annahme kann aber entgegengehalten werden, daß die wirtschaftlichen Kreise, die der Regierung nahe stehen, sich der Hoffnung auf eine Abkehr der Wirtschaftspolitik der Regierung vom Etatismus hingeben und bereits in diesem Sinne die ersten Maßnahmen des neuen Leiters des Finanzministeriums kommentieren. Unlängst hat der „Dziennik Poznański“, der es doch aus einer authentischen Sanierungsquelle erfahren haben muß, sogar direkt behauptet, daß „die neue Regierung vor allem danach streben werde, die wirtschaftlichen Kreise zu gewinnen und zum Teil auch wiederzugewinnen“, **daß nunmehr die sozialen Reformen eingestellt, die Liquidation des Etatismus erfolgen und die Steuern vermindert werden sollten.**

Dieses Programm hätte somit der Leiter des Finanzministeriums Matuszewski unter der Mithilfe des ausgesprochenen Etatisten Starzyński durchzuführen! Starzyński müßte — wenn der „Dziennik Poznański“ recht behalten soll, — inzwischen aus einem etatistischen Saulus ein wirtschaftspolitisch liberalen Paulus geworden sein, was an sich keine Unmöglichkeit ist.

Im Innenministerium ist an Stelle des bisherigen Unterstaatssekretärs Dr. Maurycy Jaroszyński ein markantes Mitglied der Oberstengruppe **Oberst Pieracki getreten.** Oberst Pieracki war seinerzeit zum Abgeordneten gewählt worden, verzichtete jedoch auf sein Mandat zugunsten eines „Głos Prawdy“-Redakteurs (Tomaszkiewicz) und hatte in letzter Zeit eine Stellung im Generalstabe inne, aus der er nun ins Innenministerium berufen worden ist. Dr. Jaroszyński, der aus dem Milieu der radikalen Bauernparteien hervorgegangen war, und als tüchtiger Fachmann in Selbstverwaltungsfragen gilt, soll durch einen ehrenvollen und einflußreichen Posten schadlos gehalten werden. Im Innenministerium aber wird der energische politische Wille Pierackis walten. In Kreisen, die für gut informiert gehalten werden, erzählt man, daß Unterstaatssekretär Pieracki die Aufgabe übernommen habe, **eine Reihe von Personaländerungen an den wichtigsten Stellen des Verwaltungsdienstes** vorzunehmen. Es ist also zu erwarten, daß die nächste Zeit einen Strichregen von Versetzungen und Ernennungen bringen wird, wobei die intellektuelle Elite des gesamten Anhanges der Oberstengruppe in den Vordergrund treten wird, um in das Räderwerk der Verwaltungsmaschinerie unmittelbar einzugreifen. Man munkelt auch von Personaländerungen auf manchen Wojewodenposten, nennt aber noch keine Namen.

In eingeweihten Kreisen spricht man von einer Neuordnung der Dinge auch im Präsidium des Ministerrates. U. a. soll die Presseabteilung, welche früher beim Präsidium des Ministerrates bestanden hatte und vor etwa drei Jahren aufgelöst wurde, wieder errichtet werden. Zum Chef dieser Abteilung ist der Vertreter der „Polska Agencja Telegraficzna“ (PAT.) in Berlin, Tadeusz Święcicki ausersehen, der bereits in Warschau eingetroffen ist. Święcicki gehört seit Jahren zum Kreise der intimen Freunde der jetzigen Machthaber und steht besonders dem jetzigen Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, nahe.

*

Das Dementi ist schon da.

Warschau, 25. April. (Eigene Meldung.) Amtliche Kreise dementieren das von einigen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß der neue Vizeminister im Innenministerium, Oberst Pieracki, die Absicht habe, weitgehende Personaländerungen sowohl im Ministerium als auch in der Staatsverwaltung vorzunehmen.

Bartel oder Mussolini?

Warschau, 25. April. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die nationaldemokratsche **„Gazeta Warszawska“** einen Artikel des bekannten Publizisten **Adolf Nowaczynski**, in dem es u. a. heißt:

„Die Sache ist eigentlich sehr peinlich, um so peinlicher als der Angeklagte nicht zur Stelle ist; es ist daher ungewiß, wann er sich von diesem Vorwurf rein wäscht. Es handelt sich um ein sogenanntes Plagiat. Der ehemalige Kabinettschef Prof. Dr. Bartel gewährte vor seiner Abreise dem Krakauer „Kurjer Ilustrowany“ eine Unterredung. Die Unterredung hatte er mit einem gewissen „K. Wrzos“; unter diesem Pseudonym verbirgt sich ein gewisser Herr Rosenberg. Auf der zweiten Seite dieser Unterredung (Nr. 109, Montag, 22. April) befindet sich folgender Absatz:

> „Das Regieren ist eine fürchterliche Arbeit; Regieren, d. h. täglich von dem frühesten Morgen an bis zu den letzten Abendstunden unter der Fuchtel stehen. Regieren, d. h. das Bild sämtlicher Bedürfnisse der Bevölkerung vor sich haben. Regieren, d. h. im eigenen Herzen das Schlagen der ganzen Bevölkerung zu fühlen.“

Vor uns liegen die „Reden Mussolinis“, ausgewählt und übersetzt durch Senator W. Jablonowski, gedruckt im Verlage der „Mysl Narodowa“ Warschau Jahrgang 1927 (Hauptgeschäft Aleje Jerozolinskie 17) Rede Nr. VI „Am fünften Jahrestage der Entstehung des Faszismus“. Dort heißt es auf Seite 42:

> „Das Regieren ist jedoch eine fürchterliche Arbeit. Regieren, d. h. von den frühesten Morgen bis zu den letzten Abendstunden unter der Fuchtel stehen. Regieren, d. h. das Bild sämtlicher Bedürfnisse des Volkes vor sich haben, und im eigenen Herzen das Schlagen des Herzens der ganzen Bevölkerun gzu fühlen.“

Es ist also wörtlich dasselbe, nur mit einem kleinen Unterschied. Wo Mussolini sagt: „Sämtliche Bedürfnisse des Volkes“, da ändert Prof. Bartel dies in „sämtliche Bedürfnisse der Bevölkerung“ ab, und wo Bartel sagt „das Schlagen der Herzen des ganzen Volkes, da heißt es in der Rede Mussolinis „der ganzen Bevölkerung“. Aber jetzt, wer von wem? Mussolini hat seine Rede im November 1924 und Herr Bartel am 21. April 1929 gehalten. Was soll man jetzt mit diesem Pfand beginnen? Wie dies qualifizieren? Womit dies rechtfertigen? Nun, auf irgend eine Art kann dies freilich geschehen. In den letzten Zeiten wurden in Polen Reden gehalten, die in bezug auf ihre Originalität alles übersteigen, was in gewisser Beziehung irgend wann auf dem Erdglobus gehalten wurde. Wenngleich Herr Bartel sich diesen Reden gegenüber mit „voller Andacht“ wie gegenüber „heiligen Befehlen“ verhielt, so entschloß er sich doch, offenbar selbst auf jegliche Originalität in einem so maximalen Maße zu verzichten, daß er geradezu fremde Gedanken als die eigenen ausgab. Da er aber gerade für längeren Aufenthalt nach Italien reiste, so hatten die Reden des Duce Mussolini für ihn den aktuellsten Wert. Eine andere Sache ist es, daß solche Enteignungen bis jetzt bei Staatsmännern nicht einmal auf dem Balkan üblich waren. Dies wird wahrscheinlich Mussolini schmeicheln, doch als neuer Stil für Äußerungen zurücktretender Ministerpräsidenten wird dies nicht Brauch werden. Um sich delikat auszudrücken, nennt man das ein „Plagiat“

Bankpräsident Wroblewski.

Warschau, 25. April. Am Dienstag abend hat der Präsident der Republik ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen der ehemalige polnische Gesandte in Washington, Władysław Wróblewski, zum Präses der Bank Polski für die Dauer von fünf Jahren ernannt wird.

Der neue Präses der Bank Polski, Jurist und Volkswirt von Beruf, war von 1911 bis 1917 Direktor der landwirtschaftlichen Syndikats in Westgalizien. Im Jahre 1918 wurde er zum Unterstaatssekretär im Präsidium des Ministerrats ernannt; diesen Posten hatte er bis März 1921 inne. Gleichzeitig war er in der ersten Hälfte des Jahres 1919 Vizeminister im Außenministerium des Kabinetts Paderewski. Ende 1919 übernahm Wróblewski den Vorsitz der polnischen Delegation in Berlin zur Übernahme der durch das Versailler Traktat Polen zuerkannten preußischen Gebiete. Nach seinem Austritt aus dem Präsidium des Ministerrats wurde er zum polnischen Gesandten in London berufen und später übernahm er die diplomatische Vertretung in Washington. Zuletzt war der neue Präses der Bank Polski Hauptschriftleiter der „Gazeta Poznańska i Pomorska“, als dieses Blatt noch ein offizielles Organ war.

Sozialistischer Wahlsieg in Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen der Wahlen zum dänischen Folketing haben die einzelnen Parteien erhalten:

Die Sozialdemokratie 593 235 Stimmen gegenüber 497 106 Stimmen im Jahre 1926, d. h. plus 19 v. H., die Venstre-Partei 402 146 Stimmen gegenüber 378 737 Stimmen oder plus 6,5 v. H., die Konservativen 233 868 gegenüber 275 793 oder minus 15 v. H., die Radikalen 151 729 gegenüber 150 931 oder plus 0,5 v. H., der Rechtsstaatsverband 25 795 gegenüber 17 463 oder plus 18 v. H., die Schleswigsche Partei der Deutschen in Nordschleswig 9787 gegenüber 10 422 oder minus 6 v. H. und die Kommunisten 3655 gegenüber 5678 oder minus 36 v. H.

Was die Mandatsverteilung anlangt, so erhalten die Sozialdemokraten 61 Mandate gegenüber 53, die Venstre-Partei 43 gegenüber 46, die Konservativen 24 gegenüber 30, die Radikalen 16 gegenüber 16, der Rechtsstaatsverband 3 gegenüber 2 und die Deutschen wie bisher ein Mandat (Pastor Schmidt-Wodder). Damit haben die Sozialdemokraten und Radikalen von im ganzen 149 Stimmen zusammen bisher jedenfalls 77 Sitze erobert und die absolute Mehrheit gewonnen. Das bedeutet die Bildung eines von den Radikalen unterstützten sozialdemokratischen Ministeriums. Ministerpräsident dürfte, woran kaum gezweifelt werden kann, wieder der frühere Ministerpräsident Stauning werden, während als Außenminister der frühere dänische Gesandte in Berlin und frühere Außenminister im Kabinett Stauning, Graf Moltke, in Aussicht genommen ist.

Republik Polen.

Rückkehr des Gesandten Rauscher.

Warschau, 25. April. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Deutschen Reichs in Warschau, Ulrich Rauscher, ist nach einem mehrwöchigen Urlaub wieder nach Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte bereits übernommen.

Der englische Militärattaché bei Piłsudski.

Warschau, 24. April. (Eigene Meldung.) Das Presse-21. d. M. um 1 Uhr mittags den englischen Militärattaché, Oberst Martin, in Audienz empfangen hatte.

Regulierung von Pensionen.

Wien, 24. April. (PAT) Gestern mittag händigte der polnische Gesandte Bader dem Kanzler Seipel das polnische Ratifikationsdokument über das am 30. November 1923 in Wien zwischen Österreich, Italien, Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei unterzeichnete Abkommen ein, durch das verschiedene Kategorien von Pensionen, die durch das römische Abkommen nicht geregelt worden waren, geregelt werden. Dieses Abkommen wird in Kraft treten, sobald es durch alle Signatarmächte ratifiziert worden ist.

Pommerellen.

25. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auslegung der Gewerbesteuerzahler-Liste.** Wie der Magistrat (Abteilung für Steuern und Finanzen) bekanntmacht, liegt die namentliche Liste der zur Entrichtung der Gewerbeumsatzsteuer Pflichtigen für das Jahr 1928 vom 25. April bis zum 22. Mai d. J. im Rathaus II, Zimmer 31, für die Interessenten zur Einsicht aus. *

× **Unentgeltliche Abgabe von Aalbrut.** Der Großpolnische und Pommerellische Fischereiverein (Wielkopolskie i Pomorskie Towarzystwo Rybackie) in Bromberg, ul. Kwiatowa 4, Tel. 1426, gibt bekannt, daß er an unvermögende Fischer eine größere Menge Aalbrut umsonst abgibt. Sich darum Bewerbende müssen Vor- und Zunamen, Wohnort, Eisenbahn- und Poststation, sowie den Namen des Sees und seine Größe in Hektar angeben. *

× **Hausbesitzerverein.** In der am Dienstag abgehaltenen Hauptversammlung des Deutschen Haus- und Grundbesitzervereins teilte zunächst der Vorsitzende, Rechtsanwalt Foege, mit, daß der Vorstand dem um den Verein sehr verdienten zweiten Vorsitzenden, Stadtbaurat a. D. Witt, der am Montag seinen 70. Geburtstag feierte, unter Widmung einer Blumenspende Glückwünsche übermittelte, auf die der Geehrte brieflich seinen Dank aussprach. — In Sachen der Wassermesser hat der Magistrat in einem Schreiben an den Verein auf dessen Eingabe ihm die gleichen Erleichterungen zugebilligt wie dem polnischen Verein. Danach haben diejenigen Grundstückseigentümer, die an dem Einfrieren der Wasseruhren keine Schuld trift, die Kosten der Wiedereinrichtung nur zur Hälfte zu tragen. Nur bei erwiesener Leichtfertigkeit ist die volle Höhe der Kosten zu tragen. In wirtschaftlicher Bedrängnis befindlichen Hauseigentümern kann auf Antrag der ganze Kostenbetrag erlassen werden. Der Vorsitzende fordert dazu auf, solche Anträge, eventuell auch auf Rückerstattung bereits entrichteter Beträge schleunigst zu stellen. — Zu der beabsichtigten Gesetzesnovelle über die Erhöhung der jetzigen Mietssätze hat der Vorstand einen Beschluß gefaßt, in dem er den Entwurf nicht grundsätzlich ablehnt, aber einige abändernde und ergänzende Thesen aufstellt. Die Versammlung billigte die vom Vorstande aufgestellten Punkte, die dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe in Bromberg, dem der Verein angehört, gesandt worden sind. Über die Einkommensteuer-Erklärungen referierte sodann eingehend Schriftführer Adolf Schulz. Er gab eine große Anzahl bei der Abfassung der Erklärungen zu beachtender Hinweise und mahnte eindringlich zu richtiger Ausfüllung der Rubriken der Formulare und fristgemäßer Einreichung der Erklärungen, wodurch die beste Erledigung dieser Angelegenheit gesichert werde. Betreffs des Abnutzungsabzuges stehe die Behörde auf dem Standpunkt, daß der Verkehrswert des Hauses für die abzusetzende Quote maßgebend sei, während die Hausbesitzer den Bauwert der Gebäude als Richtschnur betrachteten. Nach Besprechung einiger weiterer, mehr interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Ausdruck des Dankes für die lebhafte Teilnahme der Mitglieder und mit dem Wunsche, daß noch fernstehende Hausbesitzer dem Verein zwecks Vermehrung seiner Wirksamkeit beitreten möchten, die angeregt verlaufene Versammlung. *

× **Brot- und Semmelpreise im Landkreise Graudenz.** Der Starost des Landkreises Graudenz hat nach Anhörung der Preisuntersuchungskommissionen in Lessen und Rehden die Preise für Brot, das aus gemäß dem amtlichen Muster ausgemahlenem Roggenmehl gebacken ist, auf 0,48 Złoty für das Kilogramm, sowie für Weizensemmeln von 65 Gr. Gewicht auf 0,05 Złoty festgesetzt. Diese Preise dürfen bei Vermeidung der vorgesehenen Strafen nicht überschritten werden. *

× **Die Kanalisations- und Gemüllabfuhrgebühren.** Der Magistrat (Steuer- und Finanzabteilung) bringt Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis: Durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 16. 1. und 4. 2. 29 ist bestimmt worden, die Kanalisations- und Gemüllabfuhrgebühren im Wirtschaftsjahre 1929/30 (vom 1. 4. 29 bis 31. 3. 30) nach folgenden Sätzen zu erheben: 1. für die Unterhaltung des Kanalisationsnetzes 97 Prozent Zuschlag zur Gebäudesteuer und für die Unterhaltung der Regenwasserabflüsse 9,7 Prozent Gebäudesteuerzuschlag; 2. für die Gemüllabfuhr 81 Prozent Zuschlag zur Gebäudesteuer. Die Grundstücks-(Haus-)Besitzer sind verpflichtet, vorstehende Gebühren in Vierteljahrsraten, und zwar bis zum 15. Tage des zweiten Monats jedes begonnenen Quartals, zu entrichten. Bei Zahlungsverzögerungen wird eine Strafe erhoben, die vom 15. Tage nach Ablauf des Entrichtungstermins ab beginnt. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Ein einmütiges Urteil gibt es über die Operette „Dolly". Es ist die beste Operette, die die Deutsche Bühne bisher gebracht hatte, es ist die beste Operetten-Darstellung und Ausstattung, die eine Aufführung gehabt hat. Viele Besucher haben sich deshalb die Operette zweimal angesehen. Sie wird am Sonntag, dem 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, zum letzten Male gespielt. Wer die Operette nicht gesehen hat, sollte sich den außerordentlichen Genuß, den sie bietet, nicht versagen. (5665 *

Die Darbietungen am Frühlingsfest „Der Mai ist gekommen" am Donnerstag, dem 2. Mai, im Gemeindehause werden in diesem Jahre auf einer besonderen künstlerischen Höhe stehen. Sie werden pünktlich 8.30 Uhr durch eine hineinziehende Wandertruppe eröffnet mit dem ewig jungen Wanderlied „Der Mai ist gekommen", das von allen Teilnehmern mitgesungen wird. Es folgen dann Lieder zur Laute und altdeutsche Reigentänze mit Gesang. Die beliebte Tänzerin Anita Grabowski wird mit einer Partnerin, Lea Sernowski, das Volkslied „Sah ein Knab' ein Röslein stehen" tanzen. Außerdem wird Frl. Anita Grabowski in einem Solotanz auftreten und es werden noch andere auswärtige Künstlerinnen mitwirken. Die Aufführungen folgen kurz hintereinander und sollen nicht länger als 45 Minuten dauern. Dann folgt der allgemeine Tanz und Frühlingsjubel, der bis zum frühen Morgen dauern soll, denn am andern Tage ist Feiertag. Eintrittskarten werden an jedermann abgegeben; sie kosten nur 3 Złoty einschließlich Garderobe und aller Unkosten und können nur im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, gelöst werden. (5751 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Sprechstunde sind. am Sonnabend, dem 27. d. M., im „Goldenen Löwen" von 5—8½ Uhr statt. Einkommensteuereinschätzungen, Einkommensteuererklärungen werden angefertigt. (5808 *

Wertvolle Preise sind für die Verlosung beim Frühlingsfest „Der Mai ist gekommen" am Donnerstag, dem 2. Mai d. J., bereits gestiftet. Aus der reichen Anzahl der Stiftungen möchten wir nur einige herausheben: 1 Protos-Kleinküche, 1 eichener Klubtisch, 1 elektr. Bügeleisen, 1 Messing-Mokka-Service, 1 elektr. Heißluftdusche, 5 elektr. Wärmeflaschen, 1 Nußbaum-Damensessel mit Damastseide, 1 echter Hückel-Herrenhut „Wien". Aus dieser Reihe von Preisen ist schon zu ersehen, daß die Verlosung für viele sehr vorteilhaft ablaufen kann, da das Los nur 1 Złoty kostet. Eintrittskarten und Lose sind im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, zu haben. (5804 *

Thorn (Toruń).

Schauspieler haben vor Zirkuslöwen Angst.

Zu dem von uns berichteten Fall einer Demonstration der städtischen Schauspieler wird uns geschrieben:

Es handelt sich um den Zirkus Medrano, der seine Zelte hier wieder einmal aufgeschlagen hat. In seinen Ankündigungen beruft er sich darauf, daß seine wilden Tiere aus der weltbekannten Tierhandlung Hagenbeck in Hamburg stammen. Weil also beispielsweise ein Löwe so unvorsichtig gewesen ist, sich einstmals an Hagenbeck verkaufen zu lassen und dadurch das Unglück hatte, auch nach Polen zu kommen, so ist er nach Ansicht der Demonstranten dafür zu bestrafen, und zwar mit der härtesten Strafe: dem Hungertode. Was anderes bedeutet es sonst, wenn man dem Tierbesitzer die für den Unterhalt der Tiere notwendigen Einnahmen absprechen will. Die Idee ist so abwegig, daß sie überall im Inlande, ganz besonders aber im Auslande begründetes Kopfschütteln hervorrufen wird. Den Bewohnern Thorns ist es selten möglich, aus eigener Anschauung sich Kenntnisse von wilden Tieren zu beschaffen. Nun haben die Thorner einmal diese Gelegenheit und da kommen ausgerechnet die Schauspieler, deren Beruf es sein sollte, Aufklärung, Wissen und Bildung zu verbreiten, auf die Idee, solche zu unterbinden. Es sollen unter dem Zirkuspersonal Deutsche sein. Dieser Umstand und die Furcht vor leerem Theater genügte, um den ganzen Zirkus in Grund und Boden zu wünschen. Da möchten wir den Herren Schauspielern Folgendes zum Nachdenken geben:

Weshalb gibt es in Polen eigentlich keine rein polnischen Zirkusunternehmen? Fehlt es an Unternehmungslust, Kapital oder was sonst dafür? Im Auslande fahren die großen Schaustellungen von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Polen meiden sie bisher. Weshalb? Ein französischer Zirkus würde doch sicher willkommen sein. Sie haben schwerwiegende Gründe dafür, auch ohne den Theaterprotest. Nein, ihr Herren von den Brettern, die die Welt bedeuten, euer Protest fällt auf euch zurück. Sorgt dafür, daß eure Vorstellungen durch das Gebotene immer volle Häuser erzwingen. Leere Häuser sind ein Beweis mit dafür, daß das Publikum mit dem Gebotenen nicht genügend angezogen wird. Auf der anderen Seite könnt ihr eure Stimme erheben und dafür Propaganda machen, daß der gänzliche Mangel an polnischen Löwenbändigern und Tierpflegern ein Ende hat. Sobald dieser Beruf auch von Polen ausgeübt wird, werden diese, wenn sie Tüchtiges in ihrem Fache leisten, auch in der ganzen Welt Brot und Anstellung finden.

Uns will scheinen, daß die temperamentvollen Herren vom Theater nicht nur sich selbst, sondern auch dem Thorner Stadttheater einen Bärendienst erwiesen haben. Die hehre Muse der hohen Theaterkunst muß schaudernd erleben, daß ein Zirkus mit dressierten Affen, Eseln und anderem Getier nach Ansicht dieser Musensöhne imstande sein soll, ihrer hohen Kunst das Wasser abzugraben. En Jeder muß sich und seine Kunst ja am besten einzuschätzen wissen. * *

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem Rückgang begriffen, ging der Wasserstand nunmehr unter die 3-Meter-Grenze herunter. Am Thorner Pegel wurden Mittwoch früh 2,93 Meter über Normal gemessen. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Dienstag Abend nach der Vorstadt Mocker gerufen, um einen im Hause Lindenstraße (ul. Kościuszki) 4 ausgebrochenen Balkenbrand zu löschen, was innerhalb einer halben Stunde geschehen war. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein im Mauerwerk des Schornsteins liegender Balken infolge des andauernden Heizens ins Schwelen geriet und schließlich aufflammte. Bei den Löscharbeiten mußte ein Teil der Mauer aufgerissen werden, um den Balken gänzlich freizulegen. * *

‡ **Thorner Diebstahlschronik.** Kleidungsstücke und Schuhe im Gesamtwerte von 300 Złoty wurden dem in der

Gerechtestraße (ul. Prosta) 30 wohnhaften Mieczysław Beltowski gestohlen. — Das Fräulein Johanna Gawrysiak aus der Gerberstraße (Wielkie Garbary) 31 beklagt den Verlust von Wäschestücken im Werte von 55 Złoty. — Einen Brieftaschendiebstahl meldete Jan Marchewka, Bäckerstraße (ul. Piekary) 6 wohnhaft, der Polizei an. Die gestohlene Tasche enthielt außer 50 Złoty in barem Gelde auch noch einen von der Eisenbahndirektion in Danzig ausgestellten Arztausweis, der die Registernummer 1902 trägt. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Dienstag je eine Person wegen Diebstahls, wegen versuchter Bigamie, wegen Bettelei und wegen Trunkenheit und Ausschreitungen, ferner zwei Personen wegen Herumtreibens und eine Person auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeivorschriften wurden fünf Protokolle aufgenommen. * *

* **Dirschau** (Tczew), 24. April. Gefaßte Dokumentenfälscher. Kriminalbeamte nahmen an der Danzig-polnischen Grenze den im Freistaat wohnenden Lejzor Auslender fest, der sich mit einem gefälschten Ausweis legitimierte. A. gab zu, den Ausweis durch Vermittlung des Alka Dawny von einem Bela Stuart aus Dirschau erhalten zu haben. Bei einer durchgeführten Revision bei dem Letztgenannten wurde eine ganze Reihe alter Ausweise, etliche Unbescholtenheitszeugnisse, die bereits mit Stempeln versehen, aber nicht ausgefüllt waren, Ausschnitte aus amtlichen Schriftstücken mit verschiedenen Stempeln und Unterschriften gefunden. Stuart, ein früherer Magistratsbeamter, bekannte, daß er Personalausweise gefälscht hat. Er wurde, ebenso wie die beiden anderen genannten Personen, den Gerichtsbehörden übergeben.

\# **Neuenburg** (Nowe), 24. April. Vor kurzem wurde auf den Waldwärter auf seinem Rundgange im Neuenburger Stadtwalde in der Nähe des dort liegenden Spielplatzes ein Überfall versucht. Ein ca. 28 Jahre alter Mensch bat den Wärter zuerst um die Zeitangabe und nachher um eine Zigarre, worauf er sich vorläufig zurückzog. Nach kurzer Zeit jedoch tauchte der Mann wieder auf, trat hinter einem starken Baum hervor und verlangte unter Vorhalten eines Revolvers die Herausgabe von Geld. Glücklicherweise fand der Waldwärter noch soviel Zeit, dem ihn überfallenden die eigene Pistole entgegenzuhalten, worauf der Bandit floh. Er konnte auch trotz eifriger Verfolgung nicht mehr entdeckt werden. — In der Danzigerstraße in Neuenburg wurde vorgestern ein 4—5jähriges Kind durch ein Fuhrwerk, welches ganz nahe am Bürgersteig entlang fuhr, überfahren und am Kopfe verletzt. Ein Passant hob das Kind auf und sorgte für ärztliche Behandlung. Das Kind war unbeaufsichtigt und plötzlich vor den Wagen auf die Straße gelaufen, so daß den Kutscher kaum eine Schuld trifft. Die Verletzungen sind glücklicherweise nur leichter Natur.

✻ **Zempelburg** (Sępólno), 24. April. Der Vieh- und Pferdemarkt am vergangenen Dienstag, verbunden mit einem Krammarkt, war seitens der Landkundschaft sehr gut besucht. Bei der zwar trockenen, jedoch durch wieder-

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 28. April 29. (Cantate).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr: Soldaten in der Herberge zur Heimat. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Die nächste Frauenhilfs-Versammlung findet am Himmelfahrtstage statt.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 5 Uhr Sternchenfeier mit Verlosung. — Treul nachm. 2 Uhr. Weburg Freitag, nachm. 2 Uhr.

Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Besprechung mit der konfirmierten Jugend.

Mockrau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Radzyn (Rehden). Nachm. 3 Uhr: Gottesdst.

Rehwalde (Rywałd). Vorm. 10 Uhr: Gottesdst.

Gruppe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jungen Mädchen.

Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Dragaß. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Dubelno. Freitag, nachm. 2½ Uhr Bibelstde.

Lessen. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jungmädchenverein. Nachm. 5 Uhr Jungmännerverein.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 28. April 29.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, nachm. 6½ Uhr: Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Steffani. — 12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Jungmänner-Versammlung im Altstädt. Konfirmandenzimmer. — Donnerstag, nachm. 6½ Uhr Bibelstunde.

Gostgau. vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und hlg. Abendmahl.

Leibitsch. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Damerau. Nachm. ? Uhr Gottesdienst.

Schönsee. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kdr.-Gottesdienst.

holte empfindliche Nachtfröste beeinträchtigten Witterung, die eine Frühjahrsbestellung in hiesiger Gegend immer noch nicht zuläßt, hatten unsere Landleute zum Besuch dieses Jahrmarkts Zeit. Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb verhältnismäßig schwach, bessere Pferde sah man gar nicht und für mittlere Arbeitstiere wurden recht hohe Preise verlangt. Jüngere Pferde kosteten 550—700 Złoty, ältere 300—450 Złoty. Nachfrage und Angebot standen aber in keinem rechten Verhältnis, so daß das Handelsgeschäft schleppend verlief und selbst die einzige anwesende Zigeunertruppe ihre Gäule nur schwer an den Mann bringen konnte. Eine reichliche Beschickung wies der Rindviehmarkt auf, wo eine große Menge Milchkühe und etwas Jungvieh aufgetrieben war. Jüngere hochtragende Milchkühe kosteten 600—700 Złoty, ältere 350—500 Złoty, Jungvieh 50 Złoty der Zentner. Aber auch hier kam es nur zu wenigen Kaufabschlüssen, so daß die meisten Besitzer ihre Tiere wieder nach Hause nehmen mußten. Der Krammarkt bot das übliche Bild und entwickelte sich hauptsächlich in den ersten Nachmittagsstunden.

a. **Schwetz** (Świecie), 24. April. Seit zwei Wochen ist mit Topolno bei Grutschno hiesigen Kreises eine Autobusverbindung hergestellt, und zwar zweimal wöchentlich, Dienstag und Freitag. Der Autobus fährt durch die Ortschaften Grutschno, Wilhelmsmark, Dt. Konopath, Przechowo bis hierher, wo er morgens ½8 Uhr eintrifft und mittags zurückfährt. Hierdurch ist den Bewohnern der Niederung, die diese Einrichtung mit Freuden begrüßen, Gelegenheit geboten, bequem zur Stadt zu kommen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 22. April. Ungeklärte Todesursache. Am vergangenen Freitag übten auf dem Sportplatz mehrere Mitglieder vom Schützenverbande. Beim Laufen wurde plötzlich dem 19jährigen Kazimier Wisniewski unwohl. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er aber am Montag unter schweren Qualen verstarb. Die Ursache des plötzlichen Todes ist noch nicht festgestellt.

× **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 24. April. Prähistorische Funde wurden in Radmannsdorf (Trzcbieluch) gemacht, und zwar fand dort der Sohn des Besitzers Adolf Krüger beim Pflügen auf dem väterlichen Felde eine Steinaxt und einen muldenartig ausgehöhlten Stein, der zweifellos ein Gerät zum Zermahlen von Getreide dargestellt hat.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Unfall.** Der 42 Jahre alte Arbeiter Anton Ryta aus Neufahrwasser hat beim Eisenschrottlöschen von dem italienischen Dampfer „Numidia" im Munitionsbecken einen schweren Unfall erlitten. Er wurde beim Überqueren der Eisenbahngleise von dem Trittbrett eines rangierenden Waggons erfaßt, wobei er einen Wirbelbruch und eine Quetschung des rechten Ellenbogens davontrug. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. †

* **Verkehrsunfälle.** Von einem Auto angefahren wurde in der Ketterhagergasse der 35 Jahre alte Arbeiter Alexander Andriewski, Bootsmannsgasse 2 wohnhaft. Er zog sich dabei eine Quetschung des Fußes zu. Nach Anlegen eines Verbandes konnte er aus dem Städtischen Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, wieder entlassen werden. — Von einem Radfahrer überfahren wurde in der Schmiedegasse, Ecke Holzmarkt, der Optiker Otto Hamann, I. Damm 3 wohnhaft. Er fiel zur Erde und trug eine Quetschung über dem linken Ohr sowie Hautabschürfungen am rechten Knie davon. †

Wirtschaftliche Rundschau.

Amerikanische Geldhausse.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist in den letzten Monaten die Konsumtionskraft des Binnenmarktes noch über die Entwicklung in den Jahren 1927 und 1928 hinaus gestiegen. Eine weitere Verminderung der Arbeitslosigkeit, sowie hohe Löhne haben immer günstigere Voraussetzungen für den Absatz der sich steigernden Produktion geschaffen. Die Kapitalbildung in der Industrie und im Handel zeigt relativ noch größere Fortschritte, als in den Vorkriegsjahren, die Rentabilität der hochrationalisierten Unternehmen beginnt immer größer zu werden und die materielle Fähigkeit, über die Bedürfnisse des täglichen Lebens hinaus an den Errungenschaften der Technik und Kultur teilzunehmen, hat breite Massen der Bevölkerung zu starken Konsumenten der Gesamtwirtschaft gemacht.

Das Streben nach einem immer höheren Lebensstandard hat aber den Amerikaner zur Spekulation verleitet. Seit fünf Jahren spekuliert alles — vom Multimillionär bis zum Schuhputzer — an der Börse, seit fünf Jahren haben wir an den amerikanischen Börsen eine Hausse, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat. Die Kredite werden bis zum äußersten angespannt, das Spekulationsfieber der Massen droht für die Wirtschaft gefährlich zu werden. Erst in den letzten Wochen sind die staatlichen Stellen gegen die Spekulationswut des Börsenpublikums eingeschritten, zwischen der Staatsbank und dem Publikum ist ein offener Konflikt ausgebrochen. Erstere sucht die maßlose, finanziell keineswegs fundierte Spekulation einzudämmen und hat die Zinssätze für Leihgeld hinaufgesetzt. Gegenwärtig werden in Newyork und an anderen Börsen der Vereinigten Staaten rund 20 Prozent, vereinzelt sogar 23 Prozent für Tagesgeld bezahlt. Die Folge ist eine andauernde Baisse, die vor zwei Monaten begonnen und schwere Börsenkrisen herbeigeführt hat.

Diese Baisse wird und muß weitergehen. Dutzende von guten Börsenpapieren verzinsen sich heute mit 1 bis 2 Prozent, Staatspapiere tragen im Durchschnitt 4 Prozent, nur wenige Wertpapiere etwa 6 Prozent. Obwohl Handel und Industrie florieren, obwohl die Arbeitslosigkeit verschwindend gering ist und der Produktion eine gesteigerte Konsumtion entgegensteht, lassen sich die Rückwirkungen der abnormen und überspannten Hausse deutlich erkennen.

Die Einführung und Aufnahme europäischer Wertpapiere wird für die nächste Zeit skeptisch beurteilt. Mit Tagesgeld von 10 bis 20 Prozent und drei- bis sechsmonatigem Geld zu 8¼ Prozent — bei einer Staatsanleihe unter Pari — hat Amerika nicht die Kapazität, europäische Werte aufzunehmen und zu plazieren.

Was Export und Import betrifft, so legt Amerika sein größtes Augenmerk auf eine große Ausfuhr nach Europa, sucht aber gleichzeitig den Import aus den europäischen Ländern zu erschweren. So hat seit Hoovers Wahl zum Präsidenten die Regierung beschlossen, die Zölle nicht nur nicht herabzusetzen, sondern noch zu erhöhen. Diese Maßnahmen bedeuten allerdings nicht eine Absperrungspolitik gegenüber der europäischen Wirtschaft, sie verfolgen jedoch die Tendenz, in dem bevorstehenden Konkurrenzkampf zwischen der Neuen Welt und Europa den amerikanischen Markt zu schützen.

Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen des neuen Kurses steht die Einwanderungspolitik der neuen Regierung, denn das Immigrationsproblem gehört zu den Lebensfragen der amerikanischen Wirtschaft. Hoover hat sich für die Einschränkung der Einwanderung entschieden. Besonders fühlbar wird diese Reduktion in Dienstpersonalfragen werden. Das amerikanische Dienstpersonal, das sich vor dem Kriege zumeist aus Deutschen, Österreichern, Tschechen und Einwanderern aus den nordischen Ländern rekrutierte, ist gegenwärtig durch die Herabsetzung des Einwanderungskontingents derart dezimiert, daß man in Newyork, Chicago, San Francisco und auch auf dem Lande die phantastischsten Löhne für Hausgehilfen zahlt. So bekommt eine Köchin, die vor dem Kriege 40 bis 50 Dollar als Monatslohn erhalten hat, jetzt 150 bis 200 Dollar, ein Hausdiener mit früher 40 bis 50 Dollar 110 bis 120 Dollar, ein Hausmädchen, das früher für 25 bis 30 Dollar arbeitete, gegenwärtig 60 bis 80 Dollar im Monat. Leider sind die Anhänger der Beibehaltung der bisherigen Einwanderungsquoten in Minderheit, doch ist zu hoffen, daß nach einer kurzen Übergangszeit die Aufhebung der Immigrationsbeschränkung ermöglicht werden kann.

Die Erhöhung des Zinssatzes in den Privatbanken. Am gestrigen Mittwoch hat der Direktor des Departements für Geldumlauf beim Finanzministerium, Witold Broniewski, in einer speziellen Konferenz Vertreter des Verbandes der Banken empfangen, die ihm ihre Wünsche betreffend die Erhöhung des Zinssatzes in den Privatbanken vorstellten. Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, hat das Finanzministerium sein Einverständnis mit der Erhöhung des Zinssatzes in den Privatbanken auf 13 Prozent, in den Genossenschaften auf 15 Prozent zum Ausdruck gebracht.

Vor Festsetzung eines neuen Mehltyps. Die zuständigen Regierungsstellen haben beschlossen, einen neuen Typ für Roggenmehl festzusetzen. Im Zusammenhang damit findet in den nächsten Tagen eine probeweise Ausmahlung von Roggen zwecks Festsetzung des neuen Mehltyps in Kutno statt. Hierbei werden Delegationen der Mühlenverbände der einzelnen Teilgebiete anwesend sein.

b. **Auf dem Wege zum polnischen Gießereikartell** ist nach langen Verhandlungen soeben ein bedeutsamer Schritt vorwärts gemacht worden. Mit dem 11. d. M. ist eine Konvention in Kraft getreten, der folgende Gußartikel-Produzenten angehören" „Bialagon", „Blachownia", „Herzfeld u. Viktorius", „Kamienna", S. Kronenklum, „Metalurgja", M. Minc, „Poremba", „Slowianin", „Starporkow" und die „Suchedniow"-Werke. Es wurde eine Handelszentrale ins Leben gerufen, der die Registrierung des Handels mit Röhren, Sanitätsartikeln, Emailletöpfen, Küchengußartikeln, Küchen- und Ofenbeschlägen, Buchsen usw. obliegt. Damit wird die polnische Produktion von Gußröhren und Emailletöpfen zu 100 Prozent umfaßt. Direktor der Zentrale ist J. Lipowski.

b. **Vom Luftverkehr.** Seit der Verstaatlichung des polnischen Luftverkehrs, d. h. seit dem 1. Januar d. J., wurden von der staatlichen Luftverkehrsgesellschaft „Lot" auf sämtlichen polnischen Linien, die die Verbindung zwischen Warschau, Lemberg, Krakau, Kattowitz, Posen, Danzig, Brünn und Wien unterhalten, insgesamt 1822 Passagiere, und zwar im Januar 176, im Februar 508 und im März 638, befördert. Im April ist mit einer weiteren Steigerung zu rechnen. An Post und Waren wurden transportiert: im Januar 989 Kg. Post und 9017 Kg. Waren, im Februar 1800 Kg. Post und 12 869 Kg. Waren, im März 2378 Kg. Post und 21 707 Kg. Güter. Für den Monat Mai ist ein bedeutender Ausbau des polnischen Luftverkehrsnetzes vorgesehen.

b. **Zur Erlangung der Exportprämien für Eisencyanide, Bläuen und Kalilaugen** auf Grund der Verordnung über die Zollrückerstattung für eingeführte Halbfabrikate werden die Ausfuhrbescheinigungen nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 92) erfolgten Bekanntmachung von der „Exportsektion beim Verbande der chemischen Industrie Polens" in Warschau ausgestellt.

b. **Ermäßigter Einfuhrzoll für Stahlformen in Polen.** Nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 25) erschienenen Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft wird bei der Einfuhr von bearbeiteten Stahlformen („Kokile"-Gußformen), die in Pos. 153, Punkt 1a des Zolltarifs erwähnt sind und zur Herstellung von Röhren nach dem System de Lavaud dienen, mit Wirkung ab 22. April bis einschl. 30. April d. J. mit Genehmigung des Finanzministers ein ermäßigter Zoll in Höhe von 20 Prozent des Normalzolls erhoben werden. Im Verkehr mit Ländern, die der Verordnung über Maximalzölle unterliegen, beträgt der ermäßigte Zoll 20 Prozent des Maximalzolls. — Bekanntlich handelt es sich hierbei um Formen, die zu der von den Ostrowiecer Hochofenwerken neuerdings aufgenommenen Produktionsmethode für Röhren nach dem System de Lavaud benötigt werden. Der Hauptvorzug des neuen Produktionssystems ist die Schnelligkeit der Fabrikation.

b. **Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften.** Im Jahre 1928 haben in Polen 168 Gesellschaften ihr Kapital um insgesamt 215 856 000 Złoty erhöht. Den größten Anteil hieran haben die Privatbanken, die mit 40 092 000 Złoty (16 Gesellschaften) an der Spitze stehen. Dicht dahinter folgt die chemische Industrie mit 39 338 000 Złoty (23 Gesellschaften). Außerdem seien genannt die Textilindustrie mit 24 103 000 Złoty (14), die Maschinen- und elektrotechnische Industrie mit 23 300 000 Złoty (10), die Montanindustrie mit 17 600 000 Złoty (5), die Hüttenindustrie mit 12 020 000 Złoty (4), der Bergbau mit 10 012 000 Złoty (9). — 122 der in Betracht kommenden Gesellschaften bzw. 166 624 000 Złoty des Wertes entfielen auf die zentralen Wojewodschaften, 18 Gesellschaften bzw. 26 237 000 Złoty auf die südlichen, 2 bzw. 704 000 Złoty auf die östlichen Wojewodschaften. In der Wojewodschaft Schlesien erhöhten 14 Gesellschaften ihr Kapital um 15 585 555 Złoty, und zwar 3 Gesellschaften der Montanindustrie um 7 100 000 Złoty, 2 Unternehmen der chemischen Industrie um 4 500 000 Złoty, 1 Unternehmen der Hüttenindustrie um 2 420 000 Złoty usw. In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen waren es 12 Gesellschaften mit 6 756 000 Złoty. Erwähnt seien hier 2 Unternehmen der chemischen Industrie mit 2 000 000 Złoty.

Kündigung des Lohntarifs im Danziger Hafen. Danzig, 25. April. (PAT.) Der Christliche Verband der im Danziger Hafen beschäftigten Hafenarbeiter hat beschlossen, mit dem 1. Mai d. J. den gegenwärtig im Danziger Hafen verpflichtenden Lohntarif zu kündigen. Die Arbeiter werden neue Lohnforderungen aufstellen.

Diskonterhöhung in Frankreich. Wie die Polnische Telegr.-Agentur aus Paris unter dem 24 d. M. meldet, hat die Bank von Frankreich den Diskontsatz auf 7½ Prozent erhöht.

Unterzeichnung der polnisch-französischen Handelskonvention. Warschau, 25. April. (PAT.) Gestern hat in Paris das französische Außenministerium eine Note über die Unterzeichnung der polnisch-französischen Handelskonvention veröffentlicht. Die Konvention gewährt beiden vertragschließenden Partnern die Meistbegünstigungsklausel, beide Seiten garantieren sich die gegenseitige Unveränderlichkeit der Zolltarife auf Grund einer besonderen Liste. Sehr eingehend wurde die Frage des Besitzes industrieller französischer Anlagen in Polen, sowie polnischer in Frankreich, und die Frage der Eisenbahn- und Flußtransporte geregelt. Die Konvention wird durch ein besonderes Veterinär-Abkommen ergänzt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24 April Geld	In Reichsmark 24 April Brief	In Reichsmark 23. April Geld	In Reichsmark 23. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.771	1.775	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	4.179	4.187	4.179	4.187
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.883	1.887	1 838	1.892
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.97	21.01
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.068	2.072
5.5%	London 1 Pfd. Ster.	20.45	20 49	20 451	20 491
5%	Newyork . . 1 Dollar	4 2135	4.2215	4.2135	4.2215
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5000	0.5020	0 500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4 086	4.074	4 116	4.124
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.27	169.61	169.30	169.64
9%	Athen	—.—	—.—	5.455	5.465
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.51	58.63	58.50	58.62
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81 73	81 89
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10 593	10.613	10.593	10.613
7%	Italien . . . 100 Lira	22.075	22.115	22.065	22.105
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.409	7.423	7 408	7.422
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.33	112 55	112.33	112 55
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18 88	18.85	18.89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.33	112.54	112.34	112.56
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.47	16.51	16.465	12.505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.471	12.491	12.468	12.488
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.106	81.265	81.105	81.265
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.09	60 21	60 54	60.66
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.54	112.76	112.54	112.76
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.19	59.31	59.18	59 30
8%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73 38	73.72
9%	Warschau . . 100 Zl.	47.20	—.—	47.15	47.35

Der Złoty am 24. April. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 58,85, bar 57,76—57,88. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,175—47,375, bar gr. 46,975—47,275. Zürich: Ueberweisung 58,25. London: Ueberweisung 43,31. Newyork: Ueberweisung 11,25. Bukarest: Ueberweisung 18,76. Prag: Ueberweisung 378⅜. Wien: Ueberweisung 79,665 79,915.

Warschauer Börse vom 24. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,35, 359 25 — 357,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43 39 — 43,17½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,86½, 34 95 — 34,78, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,68, 172 11 — 171,25, Stockholm —, Wien —, 125,55 — 124,93, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 75,88 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,017 Gd., 122,323 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland 206,71 Gd., 207,24 Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Züricher Börse vom 24. April. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1945, London 25,21¼, Paris 20,30½, Wien 72,96, Prag 15,38, Italien 27,20¾, Belgien 72 15, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,72½, Oslo 138,52½, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 74,10, Buenos Aires —,—, Tokio 2,18⅜, Rio de Janeiro —, Bukarest 2,54½, Athen 9,12¾, Berlin 123,16, Belgrad —,—, Konstantinopel 6,72¾, Got. codz. — %, Priv.-Dist. 13,09, Tägl. Geld 2,31¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 170,99 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł., 100 deutsche Mark 210,61 Zł., 100 Danziger Gulden 172,36 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,74 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,25 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 45,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,50 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 87,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 103,50 +. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 165,00 G. Dr. Roman May 106,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	46.75—47.75	Gelbe Lupinen . .	35.00—37.00
Roggen	32.30—32 90	Klee (roter) . .	180.00—230.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Klee (weißer) . .	190.00—270.00
Braugerste	33.50—35.50	Klee (schwed. . .	360.00—410.00
Hafer	31.50—32.50	Klee (gelb.) enth.	225.00 - 260.09
Roggenmehl (65%) .	—.—	Klee (gelb. i. Hüls.	100.00—120.00
Roggenmehl (70%) .	47.00	Wundklee . . .	195.00—230.00
Weizenmehl (65%) .	65.00 - 69.00	Timothyklee . .	50.00—60.00
Weizenkleie . . .	26 00—27.00	Raygras . . .	95,00—120.00
Roggenkleie . .	24.75—25.75	Roggenstroh, lose	4.50— 4.75
Rapskuchen . . .	43.00—44.00	Roggenstroh, gepr.	6.50— 6.75
Sommerwicke . .	43.00—45.00	Heu, lose	15.50—16.50
Peluschken	40.00—42.00	über Notiz	—.—
Felderbsen	45.00—48.00	Heu. gepr., üb. Notiz	17.00—19.00
Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00	Netzeheu. lose . .	15.50—17.00
Folgererbsen . . .	55.00—60.00	Rapskuchen . . .	43.00—46.00
Speisekartoffeln . .	7.15— 7.65	Sojaschrot . . .	49.00—51.00
Fabrikartoffeln . .	6.00— 6.30	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Leinkuchen . . .	52.00—53.00	Soja chrot	49 00—51.00
Serradella	65.00—70.00	Sonnenblumenkuch.	43.00—45.00
Blaue Lupinen . .	25.00—26.00	Kartoffelflocken . .	30.25

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 24. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 225—227. Roggen märk. 206—209. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 214—215.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,50. Roggenmehl 26,90—28,75. Weizenkleie 15,00 bis —. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,40—14,60. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 54—60. Rapskuchen 18,50—18,80. Leinkuchen 22,40—22,60. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Sojaschrot 20,20 bis 21,00. Kartoffelflocken 18,00—18,60. Speisekartoffeln weiße —. bis —, rote — bis —, gelbfleischige — bis —, Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 24. April. Preise für 100 Kg.: Weizen für Export 44,50—45,50, für Inland 47—48, Roggen für Inland 35—36, für Export 39—40, Hafer für Inland 35—36, für Export 40—40,50, Gerste für Inland und Export 35—40, Leinkuchen franko Station des Abnehmers 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Roggenkleie 27—28, Weizenkleie 29—30, Heu 27—28, Stroh 9,50—10,50. Tendenz ruhig.

Wolle. Lublin, 24. April. Auf dem Wollmarkt herrscht Geschäftsstille, da seitens der Großhändler nur minimaler Bedarf vorliegt. Orientierungspreise: dünne Wolle 5,50, mittlere 5, grobe 4,60 je Kg. im Großhandel. Tendenz sehr schwach.

Hanf. Lublin, 24. April. Auf dem Hanfmarkt herrscht geringes Interesse, Preise erhaltend bei schwacher Tendenz. Orientierungspreise: gehechelter Hanf 1. Gattung 30 Dollar, ungehechelter 1. Gattung 20, 2. Gattung 14, Packhanf 1. Gattung 15 Doll. für 100 Kg. loko.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 81—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,25—78,00, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Baumaterialien. Kattowitz, 24. April. Preise in Złoty loko Lager für 1 Kg.: Zinkblech 1,85—2,20; für 7 Quadratmeter Pappe: Nr. 200 — 3,90—4,50, Nr. 150 — 4,70—5,30, Nr. 125 — 5,90 bis 6,30, Nr. 100 — 6,30—7, Nr. 80 — 7,20—8; für 1000 Stück: Flachziegel 1. Klasse 176—250, dto. aus Zement, 22 Stück auf einen Quadratmeter 128—200, getriebene Falzziegel 165—185, gepreßte 195—220; je Stück: Dachklinker 0,35—0,50, maschinelle Firstziegel 1,50—2, dto. aus Zement 1,20—1,50, Pappnägel 1,40—1,50; für 100 Kg.: präparierter Steinkohlenteer 34—40, inländischer (künstlicher) Asphalt 17,50—25, inländischer Gudron 38—43, inländische Klebemasse 36—40, Karbolineum 50, Pappkitt 60—65, Kitt für Rohre und Muffen 42.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 24. April. Auf dem Viehmarkt zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht loko: Rinder 1,30—1,50 (Auftrieb 300 Stück), Kälber 1,70—1,80 (Auftrieb 400), Schweine bei anhaltender Tendenz 2—2,80 (Auftrieb 1500); in der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: hinteres Rindfleisch 2,80—2,90, aus Zufuhr 2,20—2,80, vorderes Rindfleisch 3—3,30, aus Zufuhr 1,80—2,60, Schaffleisch aus Zufuhr bis 2,40, hinteres Kalbfleisch 2,20—2,80, aus Zufuhr 1,60—2,40, vorderes Kalbfleisch 2—2,20, aus Zufuhr 1,60—2,20, Schweinefleisch 3—3,30, aus Zufuhr 2,90.

Der Sohn eines Wasserträgers.

Aus der Lebensgeschichte des afghanischen Usurpators.

Wie der I. N. S.-Dienst aus Taschkent meldet, dürfte unter dem Druck Englands und der Sowjetunion die Herrlichkeit des neuen Emirs von Afghanistan, **Habib Ullah** Gazi, bald zusammenbrechen. Die Schneeschmelze ist vorüber und an allen Enden des afghanischen Reiches sind wieder Kriegsvorbereitungen gegen die augenblicklichen Machthaber in Kabul im Gange. Nur eine Million russischer Silberrubel würde Aman Ullah binnen 14 Tage wieder auf den Thron setzen, wenn die Sowjets durch diese Unterstützung Aman Ullahs nicht befürchten müßten, England offen herauszufordern. Außerdem hat Rußland mit den dauernd unruhigen Mohammedanern im russischen Turkestan schon an sich genug zu tun, und weiß, daß ein klein wenig englische Propaganda unter diesen Mohammedanern von Indien aus seine Stellung nur noch bedeutend verschlechtern könnte. So stehen also Englands Aussichten auf Einfluß über das für die Sicherung Indiens äußerst wichtige Afghanistan zur Zeit besser als die Rußlands, und es ist deshalb nur wahrscheinlich, daß nach der Verjagung Habib Ullahs nicht der als Rußlandfreund bekannte Aman Ullah wieder den Thron besteigt, sondern ein anderer den englischen Interessen gefügigerer Afghane.

Der Lebenslauf und Aufstieg Habib Ullahs ist einer der romantischsten der Gegenwart: Noch vor ein paar Jahren war **Bacha Sakao, „Sohn eines Wasserträgers“**, ein armer Landarbeiter, dessen wiederholte Auflehnung gegen seine Brotherren ihn bei seinen Arbeitsgenossen beliebt machte. Gerade als er beabsichtigte, sich in seinem Heimatsdorfe in Kugestan eine Frau zu kaufen, wurde er zwangsweise zum zweijährigen Militärdienst für Aman Ullah ausgehoben. Er wurde in Kabul bald ein brauchbarer Soldat, und würde nach Ablauf seiner Dienstzeit ruhig wieder in sein Dorf zurückgekehrt sein, wenn ein afghanischer Edelmann nicht ausgerechnet der Auserwählten des Rekruten Bacha Sakao den Hof gemacht hätte. Sakao wußte, daß seine Braut dem Rivalen zufallen würde, da dieser ihren Eltern mehr Kaufgeld zahlen konnte als der arme Landarbeiter. Für Bacha hieß es also schnell handeln. Er bat um Urlaub, um seine Angebetete noch schnell heimzuführen, ehe es zu spät war. Aber seine von dem Edelmann bestochenen Vorgesetzten verweigerten den Urlaub. Kurz entschlossen, desertierte der Sohn des Wasserträgers mit einer Anzahl gleichgesinnter Kameraden aus der Kabuler Kaserne und trat den Marsch nach Hause an, um seine Braut zu retten. Diese hatte inzwischen, um der drohenden Verheiratung mit dem Edelmanne zu entgehen, einen Selbstmordversuch unternommen, und sich bei dem Sprung vom Dach ihres Elternhauses beide Beine gebrochen. Mit ihr und seinen Kumpanen zog Sakao nun in die unzugänglichen afghanischen Berge. Mit seiner Bande, überfiel er die auf der Straße Herat—Kabul ihres Weges ziehenden Karawanen und hatte bald solche „Erfolge“ aufzuweisen, daß ihm zahlreiche Abenteuerlustige zuströmten. Noch aber dachte Sakao nicht an Politik.

Als jedoch politische Wirren nach der Rückkehr Aman Ullahs von dessen europäischer Reise einsetzten, die sowohl von englischen als auch von sowjetrussischen Agenten eifrigst geschürt wurden, sah Bacha eine Gelegenheit vor sich, reicher und berühmter zu werden, als er jemals in seinen kühnsten Träumen zu glauben gewagt hatte.

In der allgemeinen Verwirrung bereitete ihm der Vormarsch und die Einnahme Kabuls keine großen Schwierigkeiten. Sakao nahm jedenfalls alle sich ihm nur bietenden Gelegenheiten gründlichst wahr. Er nannte sich Habib Ullah Gazi, und schlug seine Residenz in dem kostbar nach westlichem Geschmack ausgestatteten Palast Aman Ullahs auf. Er versäumte nicht, alle vorgefundenen Wertsachen sowie Geld und andere Kostbarkeiten „für alle Fälle“, in die Berge in Sicherheit bringen zu lassen. Auch an die Errichtung einer Dynastie dachte er. Zu diesem Zwecke wollte er die Schwester Aman Ullahs heiraten, die das nach westlichen Grundsätzen eingerichtete Kabuler Hospital leitete. Diese konnte sich vor dem ihr drohenden Schicksal nur dadurch retten, daß sie sich unter den Schutz der ausländischen Diplomaten begab.

Bei der **Durchsuchung des Königspalastes** stieß Bacha auch eines Tages mit seinen Vertrauten auf das Badezimmer, das sich Aman Ullah ganz nach Pariser Geschmack eingerichtet hatte. An der reich mit Silber ausgelegten Wand entdeckte der allmächtige Habib Ullah drei Knöpfe mit **der Aufschrift** „Warm“, „Kalt“, Brause“. Er versuchte zuerst „Brause“, und als dies ergebnislos blieb, „Kalt“. Die Wirkung war überraschend. Als sich der neugebackene Emir von dem Schrecken des unverhofften kalten Bades erholt hatte, rief er aus: „Nur Allah sendet Regen vom Himmel. Dieser Aman Ullah ist ein Abtrünniger, dessen Werke und christliche Neuerungen zerstört werden müssen.“ Und prompt gingen er und seine Freunde daran, im Palast alles kurz und klein zu schlagen, das irgend wie nicht afghanischen Ursprungs verdächtig schien.

Auf die Dauer jedoch **mußte** Bacha einsehen, daß König zu sein doch nicht ganz so einfach ist, wie er sich das gedacht hatte. Die Nachrichten über Unruhen der verschiedenen afghanischen Stämme, und die Aussicht darauf, daß es ohne blutige Kämpfe nicht abgehen wird, haben Bacha Sakao, den einfachen „Sohn eines Wasserträgers“, unruhig und nervös gemacht und bereiten ihm schlaflose Nächte.

*

Ein Friedensangebot an Habib Ullah.

„Reuter“ berichtet aus Peschawar: Aman Ullahs Truppen wurden am 13. in Nani gemeldet. Die Streitkräfte Habib Ullahs sind in Ghazni zusammengezogen worden und schlossen sich dort mit den Tadschiks und Ghilzais zusammen.

In Kabul ist **ein Schreiben Nadir Khans an Habib Ullah** veröffentlicht worden, in dem es heißt: „Ihre Tapferkeit wird von mir wirklich gewürdigt und das höchste Lob kommt Ihnen zu. Ich bin Ihnen besonders dankbar für das aufrichtige Wohlwollen, das Sie mir entgegenbringen. Der Zweck meines Schreibens ist, Ihnen zu sagen, daß im Interesse des Islam und der Wohlfahrt meiner Nation und meines Landes ich vollkommen bereit bin, mein eigenes Leben und das Leben meiner Brüder und anderer Mitglieder meiner Familie zu opfern. Sie können versichert sein, daß keine Rücksicht auf meine Sicherheit mich davon abhalten würde, dem Islam zu dienen. Wie ich selbst, so haben auch Sie Ihrem Lande gedient. Allerdings haben die unter Ihrem Befehl befindlichen Streitkräfte große Verluste an nationalen Werten verursacht. Sie sind vielleicht daher besorgt, daß Sie die königliche Familie aus Rache dafür zu vernichten versuchen wird. Dies ist jedoch nicht so. Sie selbst wissen, daß, wenn Afghanistan vernichtet wird, Sie mit ihm vernichtet werden. Es geziemt sich daher, Ihnen und der königlichen Familie jede Aktion zu ersparen, die das Land einer Katastrophe oder Verlusten an Leben und Eigentum zuführen würde. **Daher versichere ich Ihnen und meinen anderen Brüdern der Nordprovinz, daß völliger und aufrichtig gemeinter Pardon Ihnen und Ihren Anhängern gewährt wird, wenn Aman Ullah oder irgendein anderes Mitglied der königlichen Familie auf den Thron zurückkehrt. Die Entscheidung liegt also bei Ihnen.“**

*

Rücksichtslose Offenheiten.

Aman Ullah und Habib Ullah sagen sich die „Wahrheit“.

London, 24. April. Nach Berichten aus Afghanistan hat Habib Ullah in Kabul eine Kundgebung veröffentlicht, in der er Aman Ullah als einen Ungläubigen bezeichnet. Die Proklamation zählt 26 ketzerische Handlungen Aman Ullahs auf, einschließlich der Einführung westlicher Bildungsmethoden, die die Frauen nur Untreue und Schamlosigkeit lehrten. Weiterhin wird Aman Ullah beschuldigt, Millionen auf seiner Reise verschwendet zu haben. Auch die Königin Suraya wird in der Kundgebung sehr angegriffen, während Aman Ullah zur Last gelegt wird, daß er einen Bart nach russischer Art trage.

Prompt hat Aman Ullah eine Gegenkundgebung an die Bewohner des südlichen Afghanistan veröffentlicht, die als Antwort auf Habib Ullahs Beschuldigungen anzusehen ist. Aman Ullah gibt eine Beschreibung der Vorgänge, die zu seiner Thronbesteigung führten, und stellt fest, daß Habib Ullah, der sein ganzes Leben als gemeiner Mörder und Räuber verbrachte, nicht einmal afghanischer Staatsangehöriger ist.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag, abds. 7¼ Uhr. Sonnabend, vorm. 9½ Uhr abends 7.52 Uhr. Wochentags vorm 7½, abends 7¼ Uhr.

Statt Karten.

Am 24. d. Mts., vorm. 8½ Uhr, verschied nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Albertine Schulz

geb. **Schmidt**

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Kaufmann Fr. Schulz
nebst Kindern.

Pokość, den 25. April 1929.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 29. April, nachmittags 3 Uhr, statt. 5816

F. Kreski BYDGOSZCZ Gdańska 7 • Tel. 1457 1868 1928 PHÖNIX

Seltene Gelegenheit günstigen

Autokaufes

FIAT 503 6/30 P. S., Vierradbremse, wenig gebraucht
FIAT 501 wenig gebraucht, vollständig überholt
STUDEBAKER 9/40 P. S., 6 Zyl., Vierradbremse, wie neu
ANSALDO 6-sitziges Coupe, gebraucht, überholt
RENAULT 9/40 P S., Vierradbremse, vollständig überholt
BERLIET 2 t. Lastwagen, gebraucht, und verschiedene andere Wagen, wie
FORD, CHEVROLET, OPEL
offeriert zu günstigen Zahlungsbedingungen

K. S. AUTO Inh. K. Śmigielski
Bydgoszcz, Gdańska 19
FIAT, MINERVA, OPEL und OVERLAND-WHIPPET Vertretung. 5817

„Harder" Hackmaschine
Type E, für Mittel- und Kleinbesitz
1½ u. 1¾ m breit, ohne u. mit Vorderwagen.

Gebaut nach dem bewährten „Harder"-Parallelogramm-System

Nicht zu vergleichen mit den vorwiegend mit Rücksicht auf Billigkeit konstruiert. Hebel-Hackmaschinen.

Automatisch parallel zum Boden gesperrter Hackrahmen
Diagonal-Einzel- und Gesamtfederbelastung der Hackmesser.
Parallelogramme in auswechselbaren Messinglagern.

Trotz aller Vorzüge nicht teurer wie Hebel-Hackmaschinen.

Besichtigen Sie vor Kauf einer anderen Hackmaschine die „Harder" E auf meinem Lager in Poznań.

Generalvertreter für Polen:
HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.
5604

Pferd

mittelgr., 6 J. a., Wall., verkauft **Jakubowski, Czyżkówko,** Przejazd 2. 2476

Zuchtschweine

weiße Edelschw.-Rasse, anerk. v. Izba Rolnicza Poznań, jüngere u. deckfähige **Zuchteber** und **Erstlings-Zuchtsauen;** außerd. Nachkomm. aus Deutschland import. **Cornwall-Zuchteber** u. **-Sauen** zu zeitgemäß. Züchterpreisen aus **gesundem Stall,** erstklass. Figuren, bietet an 5100
E. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Echte Bernhardinerhündin dreijährig, zu verkauf. bei **W. Knie, Naklerstraße 102.** 2517

Dackelhündin, schw., 6 Mon. alt, zu verkauf. Zu erfrag. bei **Kroenke,** Dworcowa 1a. 2528

---

1 Milcherhitzer mit Unterfeuerung u. Rührwerk, Syst. Roth, Stuttgart, 1000 Ltr.-Std.-Leist., 2 J. im Betr., **billig zu verk.** Besichtigung jederzeit. 5819
Rud. Pokriefzke, Molkerei Zoppot.
Telefon 51814.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 7, Abschnitt 1, des Gesetzes vom 23. April 19— betr. Einschränkung des Verkaufs und Genusses von alkoholischen Getränken (Dz. U. R. P. Nr. 35/22, Pos. 299) verbiete ich den **Ausschank und den Genuß von alkoholischen Getränken** in der Zeit vom 1. bis 11. Mai und 24. Mai bis 24. Juni d. Js. einschl. in allen Lokalen in der **ul. Toruńska.**

Diejenigen, die sich der Übertretung schuldig machen, unterliegen der Bestrafung im Administrationsverfahren bis zu 100.— zł oder Arrest bis zu 14 Tagen laut Artikel 8 des obengenannten Gesetzes. Im Wiederholungsfalle droht ihnen eine Strafe bis zu 1000.— zł oder Arrest bis zu 3 Monaten. Die Strafen können gleichzeitig auferlegt werden. Zweimalige Übertretung zieht den Verlust der Konzession nach sich.

Bydgoszcz, den 23. April 1929.

Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego.
(—) Hańczewski, radca miejski.

L.-dz. 9092/29 I. 5788

Wer erteilt schwedischen **Sprachunterricht?**
2504 **Telefon 324.**

Primanerin

wünscht für einige Monate **Unterricht oder Nachhilfestunden bis Tertia** zu erteilen, am liebsten a. dem Lande. Gefl. Off. unt. **Z. 5761** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Klavier zum Ueben, Stunde 50 gr
5223 **Piotra Skargi 8,** pt. r.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz gibt hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß laut Beschluß des Magistrats vom 12. Dezember 1928 und der Stadtverordnetenversammlung vom 29. Dezember 1928 beschlossen wurde:

a) Die **Verbreiterung der ul. św. Trójcy** vom Hause Fa. Kopp bis zur Trinitatiskirche bis zu 14 Metern.

b) Augenblicklich **die Bebauungslinie der ul. św. Trójcy** nach dem Plane vom 10. Dezember 1928 festzulegen.

Im Einklang mit Artikel 31 des Baugesetzes vom 16. 2. 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 23, Poz. 202), hatten die interessierten Personen das Recht, sich mit dem obengenannten Plane, der im Büro des Ausbaukomitees der Stadt zur öffentlichen Einsicht in der Zeit vom 21. Januar bis zum 18. Februar d. Js. ausgelegt war, bekannt zu machen.

Da in dem darauffolgenden Zeitraum von 2 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist des Planes, d. i. in der Zeit v. 18. Februar bis zum 4. März d. Js., **keine** Einsprüche gegen diesen Plan des Magistats der Stadt Bydgoszcz erhoben wurden, so erlangte mithin der Bebauungsplan Rechtskraft.

Der rechtskräftige Bebauungsplan wird im Büro des Ausbaukomitees der Stadt, ul. Jana Kazimierza 3, aufbewahrt und ist zur Einsicht für die interessierten Personen zugänglich.

Bydgoszcz, den 19. April 1929.

In Abwesenheit des Stadtpräsidenten
(—) **Dr. Chmielarski,**
Vize-Stadtpräsident.

Auftr.-Nr. 175/VIII. 5798

!Ca. 25 000 Rosen!

in allerbesten Sorten, hochstämmig, Busch-, Kletter- und Polyantha-, **Edelwein, Pfirsiche u. Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren und verschiedene and. Baumschulartikel für Ziergärten und Parkanlagen, großes Sortiment von perrn. Staudengewächsen.**

Alles in allergrößter Auswahl. 5492

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei!

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Tel. 48.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, dem 27. April 1929,** um **10** Uhr vorm., werden **Neuer Markt 1,** Eingang 3, meistbietend nachstehend aufgeführte Gegenstände verkauft: 5828

Klavier, Büfett, Personenauto, Rollwagen, 3 Kutschwagen, 2 Radio-Apparate, 20 Fl. Likör, 60 Seidenkleider, Spiegel, Wanduhren, Sofas, Stühle, Chaiselongues, Ausziehtische, Waschtische, Kleiderspinde, Schreibtische, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Zentrifugen, 3 Paar Herrenschuhe, Tischlerhobelbänke und eine größ. Anzahl **Damen-** und **Herren-Hüte** und viele andere kleine Sachen.

Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 25. April 1929.

Magistrat
Oddział Egzekucyjny.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

An- u. Verkäufe

Ländliche
Besitzungen
in jeder Größe 5758
biete an
E. O. Bötzmeyer, Danzig
Getreide, Futter- und Düngemittel

Günstige Gelegenheit!

Krankheitshalber von sofort 225 **Mrg. prima Weizenboden** m. lebd. u. tot. Invent., Wirtschaftsgebd., erstklassig gebaut nach dem neuesten Stil, schuldenfrei, grenzt an Blücher-Güt., für 160 000 Złoty bei 80 000 Złoty Anzahlg.. Rest Hypoth. auf 10 J. oder länger, **zu verkaufen.** Reflektanten, nur erstklass. Käufer, wollen Selbstmeldung. richten an 5720
Jan Wąs,
Wronka Ostrowite, letzte Stat. bei Jabłonowo, pow. Lubawa.

Privatgrundstück
80 Morg. Land in einem Plan u. 15 Morg. Netzewies., dicht a. Chaussee, 2 km v. Stadt u. Bahn, neue, massive Gebäude. schuldenfrei, zu verkauf. Auch Deutsche kommen in Frage. Off. u. S. 5353 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Schindelwerke. 3041

Bekanntmachung.

Wegen Erhöhung der Preise für Gaskohle der kleineren Sorten um 30—40% vom 1. April d. Js. **verpflichtet bis auf Abruf nachstehender Tarif für Gas:** 5836

1. Preis für verbrauchtes Gas für häusliche Zwecke bis zu 50 m^3 monatlich 35 Gr. für 1 m^3; für jeden weiteren m^3 über 50 bis 100 m^3 monatlich 33 Gr. für 1 m^3; für jeden weiteren m^3 über 100 m^3 monatlich 31 Gr. für 1 m^3.

2. Preis des Gases für Industrie- und technische Zwecke beträgt 30 Gr. für 1 m^3; je nach der Größe des Verbrauchs wird folgender Rabatt gewährt:

bei monatl. Verbrauch üb.	150 m^3 Gas	= 5%
" " " "	300 " "	= 10%
" " " "	500 " "	= 15%
" " " "	750 " "	= 25%
" " " "	1000 " "	= 35%
" " " "	1300 " "	= 45%

Für Industrielle und vor allem für Schneider, Friseure und andere Berufe, die nur einen Gasometer haben, der gleichzeitig Zähler für Werkstatt und Privatwohnung ist, beträgt der Grundpreis 32 Gr. bei gleichzeitiger Gewährung der oben in Position 2 angeführten Rabatte.

Der neue Gaspreis verpflichtet für alle Ablesungen von Gasometern, die nach dem 30. April d. Js. vorgenommen wurden.

Bydgoszcz, den 24. April 1929.

Magistrat — Dyrekcja Gazowni.

Biete an:
Prima Werder-Niederungs-wirtschaften
im Freistaat Danzig, in allen Größen 3673
P. P. Häußler, Neuteich,
Freistaat Danzig.

Landgrundstücke verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marian Ciuk, Włocławek.** 2282

Sprungfähige
Zuchtbullen
(Herdbuch) aus sehr milchreicher Herde, gibt zu günstigen Bedingungen ab 5685
Bruno Nickel,
Wielki Lubień,
Grudziądz.
Tel. Grdz. 408.

Hausgrundstück
Stall, 1 Morgen Land, passende Lage, für jedes Handwerk, z. annehmb. Preis sof. an Deutsche z. verk. **Plath, Dąbie Nowe,** pocz. Łabiszyn. 2524

---

6 jährige, edle
Rappstute
7 starke **Maultiere,** echt. selt. scharf. **Bernhardiner,** sehr wachs. **Hofhund, 2 Schrotmühlen,** 12 starke **Arbeitswagen, 4 Holzrückwagen,** 18 guterh. **Arbeitsgesch., 7 Holzwuchtladen Windeheber, 3 Holzverladewinden, Stacheldraht, 400 Getreidesäcke** ausverkäufl. **Eggebrecht, Wieleń,** pow. Czarnków.

---

7 fette Kühe
4 gute
Arbeitspferde
gibt ab 5578
Dirksen,
Nowe Lignowy.
Telefon Gniew 96.

Fasanen
Hähne und Hennen, zur Blutauffrischung anbietet 5101
Hildegard Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Radio!!
Telefunken-Typ 4 Lampen
prima Empf. a. all. Station. evtl. kompl. Anlage m. Salonlautsprech. billig, auch auf Teilzahlg. sofort zu verkaufen.
Alf. Kilian,
Marcinkowskiego 11

Landwirtschaften 400 Mrg., Pr. 170000, Anz. 55000 Gld., 330 M. 180000, Anz. 60000 G., 200 M. 122000, Anz. 40000 G., 105 M. 45000, Anz. 20000 G., 60 M. 42000, Anz. 15000 Gld., **sowie Grundstücke von 20—700 Mrg. in großer Auswahl** zu verkaufen. Käufer zahlen **keine** Provision. **Brock & Schwan, Danzig,** Hundegasse 104. 5826

Restaurations-Grundstück

im Zentrum Danzigs gelegen
sofort zu verkaufen. Erforderl. 15—20 000 G. Offerten unter **R. 8** an die **Filiale Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 5825

Motorboot

10—11 m lg., Austro-Daimler-maschine, 16 PS, 20—25 Personen fassend, tadellos erhalten, **zu verkaufen.** 5824
Offert. unt. **R. 2** an Filiale „Deutsche Rundschau", **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Suche 1 Waggon gesunde, sortenreine
Alma-Kartoffeln
in Saatsortierung, oder unsortiert **zu kaufen.**
Dominium Przysiek, p. Toruń 1-Rozgarty. 5766

3000 Rottannen

(2—3 jährig) zu kaufen gesucht.
Rittergut Skarszewo, b. Laskowice, Pom.

Einige gebrauchte
Pianos
b. günstigen Zahlungsbedingungen abzugeb.
B. Sommerfeld,
Pianofabrik 5835
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 56

Opel-Auto
6-sitzig, offen, 10/30 PS., elektr. Licht, Starter, fahrfertig, verkaufe günstig. Probefahrt jederzeit. 5822
Hugo Chodan,
vorm. **Paul Seler,**
Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Motorrad
$2^1/_2$—$3^1/_2$ PS., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. **R. 5814** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Billig. Möbelverkauf von Speise-, Herren-, Schlafzimm. u. Küchen **Lipowa 2.** 2259

Gut erhaltenes
Schülerpult
sucht zu kaufen 5768
Neumann, Przysiek,
p. Toruń 1—Rozgarty.

Gut erh. **Babykorb** mit Matratze zu verk. **Bigalke, Aleje Mickiewicza 4,** III.

---

1 neuer Federwagen, ein- und zweispännig (Gefäße umstellbar). **1 neuer Arbeitswag.,** einspännig, $1^3/_4$ zöllig, Bügelfelgen, u. **1 Kartoffeldämpf.** (Ventzki), 160 Liter Inhalt, gut erhalten, ist z. Verkauf b. **H. Zastrau,** Schmiedemeist., **Stare Błonowo,** poczta Łasin, powiat Grudziądz. 5775

Handwagen fast neu, 4-rädr., billig zu verk. **Przyrzecze 9.** 2518



Freitag, den 26. April
abends 8 Uhr 5488
im
Civilkasino

Dr. phil. Erich Drach
Lektor der Vortragskunst an der Univ. Berlin

Spielmannsballad. u. Schwänke
Vortrag und Rezitationen.

Numer. Plätze für Mitglieder 3,00 und 2,00 zł, für Nichtmitglieder 3,50 und 2,50 zł. Vorverkauf Buchhandl. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19.

Guterhaltene
Lokomobile
mit Transmissionsbock, Lanz, 7 Atm., 1898 erbaut, Kesselpapiere in Ordnung, verkauft preiswert 5675
H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz. Tel. 372.

Gut. Mittagstisch
1,20 zł. **Hugo Kiełczyński**
Restauration
Kordeckiego 1. — 5408

Rohrformen
1000×1000 mm m. Sohle und and. Abmessungen suchen zu kaufen
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz
5193

Brut-Eier von **erstkl.** Plym.-Rocks-Hühn. à 60 Gr. b. **Max Zwein ger,** Gdańska 121, 1 Tr. 2499

Bruteier
rassereine, weiße Wyandottes, ab Hof 40 gr pro Stück, im Versand 50 gr pro Stück, verk.
Frau H. Siebrandt,
Bratwin, p. Grudziądz.
Telefon 372. 5754

---

10 Zentner
Topinambur
hat abzugeben zum Preise von 12 Złoty p. Zentner 5774
Rentamt Chlebno,
Post Łobżenica.

Ca. 30 Waggons
Erbskies
billig ab unserer Fabrik Fordon abzugeben. 5625
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Jagiellońska 17.

---

900 m^3 größere und kleinere 5686
Feldsteine
700 m Pflasterstraße, von Vollbahn liegend, zu verkaufen.
Gutsverwaltung
Mł. Turza, p. Płośnica.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 25. April
abends 8 Uhr:
Das neue Kriminaldrama

Der letzte Schleier

Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Eintrittskarten Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Die
Filmvorführungen
sind **verschoben,** siehe unter Veranstaltungen.

Sonntag, den 28. April
nachm. 3 Uhr
Neuheit! Neuheit!
zu ermäßigten Preisen:

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

abends **8** Uhr
zu kleinen Preisen
zum letzten Male

Lucia
od. Liebe an der Grenze.

Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Henckel.

Eintrittskarten ab Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

5574 **Die Leitung.**

Kino Nowości

Mostowa 5 - Tel. 386
5827
Premiere
Anfang um 6.50 und 8.50 Uhr abends

Idiot

Gigantisches Kunstwerk, behandelnd - - -
Die russische Revolution
verfilmt durch die größte Weltfilmproduktion Metro Goldwyn Mayer. In den Hauptrollen:
- - - - - - Lon Chaney - - - - - -
Barbara Bedford - Ricardo Cortez

Bemerkung: Vor Beginn d. Vorstellung: Radio-Konzert. Vorh. akt. Mikrophon-Rekl. Im Warteraum Radio-Konzert a. allen europäischen Hauptstädt.

Kino Kristal
Beginn 6.45 und 8.50
Sonntags ab 3.30.
Normale Eintrittspreise.

Heute Dienstag Premiere! Der große Schlager dieser Saison, ein Film der **amüsiert, begeistert** und **unterhält,** nach Motiven des neuesten populärsten Schlager - Liedes

Ich küsse Ihre Hand Madame

Musik! Gesang! Musik! Gesang!

In der Hauptrolle: **Harry Liedtke** welcher in diesem Film alle seine vorhergehenden Leistungen in den Schatten stellt.

Dieser Film wird mit einer speziellen **Musik- u. Gesangs**-Illustration begleitet. Die **Solopartien singt** der **Opernsänger** Herr **Wermund** aus Warschau. 5811

Ausserdem: Beiprogramm. Deutsche Beschreibung.

Der Mittelmeerflug des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 24. April. Nachdem die portugiesische Regierung den Flug über die Hauptstadt gestattet hatte, wurde Lissabon, wie bereits gestern kurz gemeldet, von 9 bis 9 Uhr 30 überflogen. Die Bevölkerung verfolgte die Fahrt mit größtem Interesse. Nachdem das Luftschiff um 2.30 Uhr Sevilla überflogen und vier Postsäcke abgeworfen hatte, überschritt es um 4 Uhr die Küste bei Cadiz, um durch die Straße von Gibraltar ins Mittelmeer einzulaufen. Nach Überquerung der Meerenge wurde bei herrlichstem Wetter in Tanger afrikanische Post abgeworfen. Darauf wurde Kurs weiter auf Malaga gehalten.

*

Fernflug England—Indien.

London, 24. April. Zwei britische Militärflieger sind heute vormittag um ½11 Uhr mit einem Riesenflugzeug, das 1000 Gallonen Brennstoff geladen hat, vom Flugplatz Cranwell zu einem Fluge nach Indien gestartet, um den Weltstreckenrekord zu brechen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches, weiterhin kühles Wetter mit einzelnen Schauern an.

Jubilatewoche.

I.

Nachdem am Montag die beiden Pfarrervereine von Posen und Pommerellen in Posen getagt hatten, begann die eigentliche Jubilatewoche am Dienstag Vormittag mit der Pastoralkonferenz. In der einleitenden Andacht über Röm. 15, 16—18 führte Pfarrer Lic. Kammel ein in die mannigfachen Aufgaben des priesterlichen Amtes, dessen besondere Wichtigkeit in der Diaspora er hervorhob. Die Konferenz wurde durch Geheimrat D. Staemmler, der schon seit vielen Jahren die Leitung in der Hand hat, mit Worten des Gedenkens für den heimgegangenen D. Schneider eröffnet. Der Königsberger Professor der Kirchengeschichte, D. Zscharnack, beleuchtete in einem zweistündigen Vortrag das Verhältnis der Frömmigkeit des Idealismus zur Frömmigkeit der Aufklärung, das gerade in der Gegenwart oft falsch gesehen und dargestellt wird. Er wandte sich gegen alle die Beurteiler, die den Idealismus der klassischen Periode aus seiner Zeit und geistesgeschichtlichen Begrenztheit herauslösen und ihn dem gesamten Christentum oder dem Protestantismus gegenüberstellen. Man muß auch ihn als historische Erscheinung nur messen an der Geistesströmung, auf die er zeitlich gefolgt ist; daher die Begrenzung des Themas, die auch in der Besprechung dankbar anerkannt wurde. Zscharnack unterschied ein positives und ein negatives Verhältnis zur Aufklärung. Gleich ist beiden autonomes Freiheitsstreben, Toleranz, die Grundanschauungen der Pädagogik, die Lehre von Adel und Würde des Menschen, die schließlich in die Selbsterlösung ausmündet, wenn auch Kant einmal vom radikalen Bösen spricht. Der Ablehnung der konfessionellen Frömmigkeit, der Dogmatik, des Wunderglaubens und der Heilstatsachen durch die Aufklärung folgt der Idealismus, von dem einzelne Vertreter sogar die Gottesidee auflösen, die von der Aufklärung mit ihren Gottesbeweisen streng festgehalten wird.

Aber zwischen Aufklärung und Idealismus besteht nicht nur ein Zusammenhang, der von den meisten Darstellern fast allein betont wird, sondern auch eine große, nicht zu unterschätzende Verschiedenheit. Während die Aufklärung, besonders in ihrer englischen Ausprägung, nicht nur die Natur, sondern z. B. auch die Ethik berechnend ergründen und erforschen will und Gott als höchsten Intellekt sucht, will der Idealismus Welt und Gott intuitiv schauen und erfassen. „Wir sind viel zu sehr darum bemüht, das Einzelne zu berechnen anstatt das Ganze zu schauen“. Damit bahnt der Idealismus einer Religiosität den Weg, die sich von der Orthodoxie abwendet und die Bildhaftigkeit und plastische Darstellung wieder in die Religion hineinbringt. In seiner Ablehnung des Dogmas und der rein konfessionellen Einstellung erwirbt sich der Idealismus auch das Verständnis für andere Religionen, z. B. für die ostasiatische Frömmigkeit. Daraus erwachsen der Theologie und dem Christentum zwar Schwierigkeiten, die aber doch auch einen inneren Gewinn bedeuten. Die durch den Idealismus beeinflußte Theologie beginnt auf diesem Hintergrund auch wieder mit dem Aufbau von theologischen Systemen, an denen die Aufklärung so gut wie ganz verarmt war. Hierin zeigt sich seine positive Kraft, die auch der Protestantismus der Gegenwart dankbar anerkennen muß, wie man überhaupt den Protestantismus nicht nur aus einer Periode seiner Geschichte, sondern aus der gesamten geistesgeschichtlichen Entwicklung, die er durchlaufen hat, werten darf. — In der Besprechung, die dem Vortrag im großen Ganzen zustimmte, wurde es besonders freudig begrüßt, daß gerade dieses Thema von dem Vortragenden gewählt worden war, das sich in so glücklicher Ergänzung an den Vortrag von Professor Brunstäd auf dem theologischen Lehrgang in Danzig über Idealismus und Christentum anschloß.

Der Dienstag Nachmittag brachte verschiedene Verhandlungen einzelner Verbände, u. a. des Verbandes Abstinenter Pastoren, in deren Zusammenkunft Pfarrer Mathias über Enthaltsamkeit und Blaues Kreuz sprach. Um 5 Uhr begann in der Paulikirche der Missionsgottesdienst, in dem Missionsinspektor Beyer über das Wort Joh. 12, 32 predigte. Jesus will alle Menschen zu sich ziehen, auch die Heiden, und die Heidenvölker beginnen es zu ahnen, welch eine weltumfassende Macht das Christentum hat. Aber nicht nur in die Weite geht Jesu Wirken, sondern vor allem in die Tiefe. Jeden einzelnen, auch jeden Heiden, der zu ihm kommt, will er persönlich aufnehmen und umwandeln. Der Gottesdienst wurde wieder in dankenswerter Weise durch Gesänge des Paulikirchenchors verschönt. pz.

Schont das Wild!

Bei den ersten Pürschgängen durch das Revier in diesem Jahr will die rechte Stimmung nicht aufkommen, obgleich der Mai vor der Tür steht und die Jagd auf den roten Bock mit ihm.

Der verflossene, so überaus strenge Winter hat nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung ungeheuren Schaden angerichtet, auch die Jagd muß nach allem, was man gehört und erlebt hat, als vollkommen ruiniert betrachtet werden. Und da wird nun jeder waidgerecht denkende Jäger sich sagen, daß an eine Ausübung der Jagd für das kommende Jahr nicht zu denken ist. Da gibt es nur eine Losung und die lautet: „Hahn in Ruh“, wenn es nicht dahin kommen soll, daß das letzte Stück Wild restlos von der Bildfläche verschwindet.

Ganz besonders hat das Schalenwild, also Rehe und Hirsche, gelitten. Es soll zugegeben werden, daß fast überall auf den Gütern und auch von den Jagdpächtern nach Möglichkeit gefüttert worden ist, doch der Winter war zu lang und die Kälte zu grimmig, und sicherlich ist auch noch manches Stück Wild, das vielleicht noch durchgekommen wäre, durch wildernde Hunde ums Leben gekommen, da es zum größten Teil zu entkräftet war und sich vor diesem Raubgesindel nicht mehr in Sicherheit bringen konnte.

Aber auch der Wilddieberei waren Tür und Tor geöffnet. Das hungernde Wild kam ja in seiner Not bis an die Gehöfte; da genügte ein Bund Kleeheu, und der verrostete Schießprügel tat den Rest.

Auch das Federwild, Rebhühner, Fasanen und ganz besonders Wildenten, haben sehr schwer gelitten. Letztere sah man noch im Dezember an offenen Stellen auf der Weichsel zu Hunderten gründeln, bis dann die Weichsel vollkommen zufror. Sie sind dann wohl nordwärts gezogen und an der See elend umgekommen, las man doch von großen Entenschwärmen, die auf den Eisschollen auf der Ostsee einfach festfroren. Selbst auf einer ausgezeichneten Entenjagd mit ca. 1000 Morgen Kämpe und mehr als einem halben Dutzend kleinerer und größerer Laken, die im Frühjahr mit Vorliebe zu Brutzwecken aufgesucht wurden, kann man stundenlang herumlaufen, ohne eine einzige Ente zu Gesicht zu bekommen.

Am glimpflichsten dürfte Meister Lampe weggekommen sein. Er ist an und für sich ein recht zäher Bursche und ist Not am Mann, dann genügt ihm auch die Rinde von Bäumen, ganz besonders von Weichhölzern, wie jungen Weiden und ähnliches. Allerdings muß wohl der erste Satz als restlos verloren gelten, hatten wir doch gerade in der Satzzeit um Ostern herum hohen Schnee und Kälte bis zu 12 Grad. Damit dürfte von einem auch nur leidlichen Hasenjahr nicht mehr die Rede sein.

Zusammenfassend: hier gibt es nur ein Mittel, den entstandenen Schaden wieder gut zu machen. Es heißt eben „schonen“, erst hegen, dann jagen. Doch es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Was nützt alles Schonen, wenn der liebe Nachbar auf den letzten Hasen und das letzte Reh Dampf macht. Hier gibt es nur ein radikales Mittel und das wäre eine mindestens einjährige Schonzeit auf jegliches Wild für jeden Pächter und Jagdbesitzer, und zwar müßte eine entsprechende Verordnung behördlicherseits herausgegeben werden. Selbstverständlich müßten die Jagdpächter auch von der Zahlung der Pacht für ein Jahr befreit werden. Nur mit Hilfe einer solchen Verordnung könnte der Schaden wieder gutgemacht werden, den der strenge Winter angerichtet hat.

Paul Knopf.

§ **Muttertag.** In Deutschland wie in den anderen Kulturländern wird der zweite Maisonntag als Muttertag gefeiert. Es ist am schönsten, wenn man nach außen hin von der Feier dieses Tages wenig merkt. Die Hauptsache ist, daß der Gedanke der Mutterehrung hineingetragen wird in alle Familien, in die Jugend und in die Kinder. Erfreulicherweise hat der in vielen Großstädten wie eine Seuche wirkende Geist der Zerrüttung des Familienlebens und der Ehe in unseren deutschen Kreisen, vor allem auf dem Lande, noch nicht Einzug gehalten. Aber es steht auch bei uns nicht alles zum besten und wir müssen alles tun, uns gegen das Gift der Ehefeindschaft und der Abneigung gegen die Mutterschaft zu schützen. Unsere Mütter lehnen es in ihrer Bescheidenheit vielfach ab, daß sie, die stets gerne zurücktreten, an einem Tag im Jahr so besonders geehrt werden sollen, und daß man von ihrer Mutterliebe, ihrer Selbstlosigkeit und ihrem stillwaltenden Wesen so viel Aufhebens macht. Und doch freut es sie, wenn Mann und Kinder ihr den Tag recht schön und festlich gestalten, ihr ihre schweren Pflichten abnehmen und ihr mit Blumen, Büchern und persönlichen (ja nicht allzu praktischen und prosaischen) Geschenken eine Liebe tun wollen. Vielleicht wird dieser Tag der erste zarte Ansatz für das rechte innige Verhältnis zwischen Mutter und Kind und vielleicht auch für ein besseres Verstehen zwischen Mann und Frau. — Auch die evangelischen Gemeinden unseres Gebietes werden in diesem Jahre den Gedanken des Muttertages aufnehmen und einer Anregung des Evangelischen Konsistoriums zufolge im Gottesdienst und in kleinen Feiern ihn ausgestalten.

§ **Neue Registrierung der Invaliden.** Das Invalidengesetz enthielt eine Vorschrift, nach der von der Invalidenversorgung nur diejenigen Personen Nutzen ziehen konnten, die ihre Ansprüche im Verlauf eines Jahres nach Inkrafttreten des Invalidengesetzes (d. h. 30. 4. 1922) oder auch im Verlauf eines Jahres nach Verlassen des Militärdienstes geltend gemacht hatten. Auf Grund der genannten Vorschrift wurden einige Tausend Anträge um Rente, die, wegen Mangels der notwendigen Dokumente oder aus Unkenntnis der Verordnung, nach den oben beschriebenen Terminen gestellt wurden, abgelehnt. — Diesem Übelstande hilft jetzt eine einstimmig durch den Sejm beschlossene und im „Dziennik Ustaw“ Nr. 23 vom 13. 4. 1929 veröffentlichte Novelle zum Invalidengesetz ab. Diese erlaubt von neuem die Registrierung aller Personen, die das Versorgungsrecht infolge von Krankheit, Verletzung oder Todesfall, die durch den Militärdienst von Beginn des Weltkrieges an bis zum 1. 7. 1929 hervorgerufen sind, beanspruchen. Der Termin der Registrierung endigt am 31. Dezember 1930. Infolge dieser Änderung des Gesetzes können diejenigen Invaliden, Witwen oder Waisen, denen früher das Versorgungsrecht infolge verspäteter Anmeldung abgesprochen wurde, sowie auch diejenigen, die sich bisher um eine Rente nicht bemüht hatten, einen entsprechenden Antrag bis zum Ende des Jahres 1930 stellen. Das Recht der Versorgung beginnt im Falle der Annahme mit dem Tage, an dem der Anspruch angemeldet wurde Das Gesuch muß an die entsprechende Militärbehörde (P. K. U.) resp. an die Izba Skarbowa, für das ehemalige preußische Teilgebiet in Posen, gerichtet werden.

§ **Die Einkommensteuererklärung** für das Jahr 1928 muß spätestens bis zum 30. April d. J. im Finanzamt abgegeben werden. Die betreffenden Formulare können vom genannten Amt abgeholt werden. Infolge des großen Gedränges in den letzten Tagen empfiehlt es sich, mit der Abgabe der Erklärung nicht bis zum letzten Termin zu warten.

§ **Eine huzulisch-zakopanische Ausstellung** wurde hier am 20. d. M. im großen Saale des Restaurants Ognisko eröffnet. Es handelt sich hier um eine interessante Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse der Karpathenbewohner. Die Ausstellung bietet Einblicke in das Wesen jener Bergbewohner, das hier durch seine farbenfreudige aber einfache und geschmackvolle Volkskunst beredten Ausdruck findet.

§ **Unter dem Verdacht des Kindesmordes** wurde hier ein Dienstmädchen festgenommen, das bei Lissa eine Stelle innehat. Wie man feststellte, kam sie nach Bromberg zu ihrem Bruder zu Besuch und brachte hier ein Kind zur Welt. Das Kind wurde später durch Arbeiter im Keller des Hauses Wilhelmstraße 29 tot aufgefunden. Ob ein Mord in diesem Falle vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

§ **Streichhölzer nicht achtlos fortwerfen!** In der Rinkauerstraße ging kürzlich ein Herr, der sich eine Zigarette ansteckte und das Streichholz wegwarf, ohne zu achten, wohin es fiel. Das noch brennende Hölzchen geriet an den Schleier einer in Trauer vorbeigehenden Dame. Der lange Schleier stand im Augenblick in Flammen. Nur der Geistesgegenwart der Dame ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstand: Sie riß sich sofort den Hut vom Kopf und konnte das Feuer löschen. Der Herr bat um Entschuldigung, legitimierte sich und erklärte sich augenblicklich zu jedem Schadenersatz bereit.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Verlegung der Kulturfilmvorführungen. „Das schaffende Amerika“ und „Kanada“ werden infolge einer notwendig gewordenen Planänderung verlegt auf Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr, und Freitag, den 3. (Nationalfeiertag), nachm. 4½ Uhr. Die für Sonnabend gelösten Karten behalten Gültigkeit für die Mittwochvorführung, und die für Sonntag nachm. gelösten gelten für Freitag nachmittag, werden aber auch auf Wunsch in Johnes Buchhandlung zurückgenommen. (5841

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 24. April. Dem Eisenbahnschaffner Bruno Grupa wurde Mittwoch abend auf dem Hauptbahnhof beim Rangieren der linke Fuß abgefahren. Der sofort herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe, worauf der Verunglückte mit dem Auto nach Posen ins Eisenbahnerkrankenhaus gebracht wurde. — Gestern vormittag gegen 9 Uhr kam ein mit Brennholz beladener Kahn stromab. Durch den starken Strom wurde der Kahn quer vor die Brücke gedrückt, so daß ein Teil des Holzes teilweise herausfiel und abschwamm. Jetzt wird das Holz an drei verschiedenen Stellen ausgeladen. Der Schaden dürfte erheblich sein.

g **Crone** (Koronowo), 23. April. Diebstahl. Kürzlich erhielt ein arbeitsuchender junger Mann von dem Besitzer O. Heller in Althoff bei Crone eine Anstellung. Nach einigen Tagen war der „Arbeitsfreudige„ aber wieder verschwunden, nachdem er einem Knechte 150 Złoty und einem anderen 40 Złoty gestohlen hatte. Von dem Diebe fehlt bisher jede Spur. — Am 19. d. M. befand sich der Besitzer Ziesmann aus Neu-Glinke mit einem Fuhrwerk auf dem Hofe des Sägewerks Wisniewski in Crone. Als um 12 Uhr die Sirne in Tätigkeit gesetzt wurde, wurden die Pferde scheu und sprangen zwischen Bauhölzer. Einem Pferde wurde ein Bein gebrochen, so daß es getötet werden mußte. Z. erleidet einen Schaden von 600 Złoty.

* **Fordon**, 23. April. Am 20. d. M. beging der gemischte Chor des Gesangvereins „Eintracht“ sein diesjähriges (6.) Stiftungsfest. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, darunter auch viele Sangesbrüder aus den Nachbarstädten, besonders aus Bromberg. Mit viel Sorgfalt und Mühe hat es der Vorstand des Fordoner Gesangvereins verstanden, den Abend abwechslungs- und genußreich zu gestalten. Gemischte Chöre unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten wurden von den Gästen mit Beifall aufgenommen. Der Festredner begrüßte die Erschienenen und wies in seiner Ansprache auf das deutsche Lied als Bindemittel zwischen dem Deutschtum hin. Zur Verschönerung des Teiles trugen einige Solovorträge von Frl. Wegner und Herrn Löwenherz stark bei. Großen Beifall fand ein Zweiakter, der von Angehörigen des Vereins aufgeführt wurde und bei dem sich insbesondere Frl. Schmidt in der Hauptrolle der Therese und die Herren Hapke und Giesecking auszeichneten. Großer Applaus belohnte Schauspieler und Dirigenten, der das Spiel mit viel Ausdauer einstudiert hatte. Nachdem der Tanz bereits in seine Rechte getreten war, entschloß sich auf allgemeinen Wunsch der Dirigent der Bromberger Sängerschaft, Herr Hopp, mit den erschienenen Sängern einzelne bekannte Lieder zum Vortrag zu bringen, die ihren Beifall fanden. Erst in den frühen Morgenstunden gingen die Gäste mit dem Bewußtsein, einige frohe Stunden verlebt zu haben, auseinander.

* **Kempen** (Kępno), 24. April. Einbrecher drangen in die Gebäude des Wirts Peter Cichosz in Slupia ein und entführten zwei Pferde mit Geschirren. Der Sohn des Wirts hörte gegen 2 Uhr nachts das Wiehern des zurückgebliebenen Fohlens, ging in den Pferdestall und bemerkte mit Schrecken das Fehlen der Pferde. Nachdem er sofort Alarm geschlagen hatte, wurden die Diebe nach allen Richtungen hin verfolgt. In der Nähe von Jankow ließen diese ihre Beute los und verschwanden in der Dunkelheit unter Abgabe von Schüssen. — Feuer entstand auf bisher ungeklärte Weise im Stalle des Jan Jurkiewicz in der ul. Poniatowskiego. Es verbrannte Heu, Stroh und teilweise das Dach. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte ein weiteres Umhergreifen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude verhindern. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

* **Inowrocław**, 24. April. Ein Brand brach in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück des Bäckermeisters Sylwester Bartecki aus noch unbekannter Ursache aus, durch den ein Schuppen vernichtet wurde. Das Feuer wurde von der hiesigen Feuerwehr gelöscht.

* **Aus dem Kreise Posen**, 23. April. In Górka vernichtete Feuer rund 25 Morgen Schonung im Werte von 25 000 Złoty. Die Schonung gehört zur Fundation Kurnik. Das Feuer hatte der Arbeiter Anton Ruszczyński aus Górka dadurch verursacht, daß er beim Zigarettenanzünden das noch brennende Streichholz in trockenes Gras geworfen hatte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. April.

Krakau + —, Zawichost + 1,92, Warschau + 2,25, Plock + 2,13, Thorn + 3,69, Fordon + 2.74, Culm + 2,71, Graudenz + 3,08, Kurzebrak + 3,43, Pickel + 3,20, Dirschau + 3,33 Einlage + 2,80, Schiewenhorst + 2,60.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 95



Große Teppich-Ausstellung

vom 28. April bis zum 5. Mai einschließlich

im Teppich-Saale im II. u. III. Stock.

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag 3 Uhr nachm.

Sehr reichhaltige Auswahl in Teppichen, Brücken, Ueberwürfen, Decken, Gardinen sowie Dekorationsmaterialien zeigt unsere Ausstellung.

Wir müssen feststellen, daß wir die größte Bedeutung einer niedrigen Preiskalkulation beigemessen haben.

Fachmännische Bedienung wird einem jeden die Orientierung und den Kauf einer so unentbehrlichen Sache, wie es der Teppich in jedem Hause ist, erleichtern.

Während der Ausstellung ist das Geschäft an Wochentagen normal, am Sonntag, 28. April und 5. Mai von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends geöffnet.

In dieser Zeit Konzert. 5797

Eintritt frei. Eingang zur Ausstellung am Sonntag von der ul. Dworcowa. **Eintritt frei.**

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Konditorei Tel. 17 **Gdańska 10-12** **Telefon 3-54**

Batik-Atelier
erteilt **Kursus** nimmt Bestellungen an. 2453
Zduny 1, III.

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager. 5494
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Wandplatten
und
Fußbodenplatten
von zł 10.50 für 1 qm an, geben ab 5194
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Tel. 306. Tel. 361.

Wir geben ab zur Saat, sow. der Vorrat reicht:
Sommerweizen „Peragis"
Ligowo-Hafer
Hanna-Gerste
Vittoria-Erbsen
Manndorfer frühe Lupinen
Eckendorf. Rübensaat
Knaulgras
Tymothee, Kleesaaten
Spar- u. Darlehnskasse Pruszcz, Pomorze, powiat Swiecie. 5497

Bruteier.
Weiße Wyandottes, Faverolles (Lachshühner), **Mille Fleures** (federfüßige Zwerge) à Stück 50 gr. Verpackg. Selbstkosten, Nachnahme. Die Wyandottes legten v. Ende Dezember ununterbrochen. 5694
Paul Schwarz,
Warlubie. Tel. Nr. 6.

Denken Sie an die rechtzeitige Bestellung der hervorragenden, glänzend bewährten

Schmotzer Hackmaschine

Lieferung ab Lager unter bequemen Zahlungsbedingungen durch die **Generalvertreter**

Hodam & Ressler
Danzig und **Graudenz.** 5627

Kisten, Tritt- u. Maler-leitern, Holzmassen-artikel offeriert 4573
Holzwaren-Fabrik,
Dworcowa 77. Tel. 1621

Kuhnachgeburt
zurückgeblieben treibt prompt ab das Mittel der Apotheke **Radzyn, p. Grudziądz.**
Telefon 19. 5359

Für Landschaftsgärtner und Wiederverkäufer!

Baumschulartikel in allergrößter Auswahl.

Zierbäume u. -Sträucher, Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Form-Obstbäume, Frucht- u. Beeren-sträucher in großen Mengen,
ca. 25 000 **Rosen** in allerbest. Sorten, **perrn. Staudengewächse usw. usw.**

Beste Ware zu billigsten Preisen!

Jul. Ross, Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Saatgutwirtschaft Lisnowo-Zamek
pow. Grudziądz

empfiehlt zur Saat:
Orig. Heil's Frankengerste
I. Absaat Svalöf's Ligowohafer

Saatkartoffel:
Orig. v. Stieglers Wohltmann 34

Sehr ertrag- und stärkereich, für Brennereizwecke besonders geeignet:
I. Nachbau Modell
Aelter. Nachb. Modrow Preußen-Industrie

Anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza

Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13 5557

Bockauktion Sobbowitz
Freistaat Danzig
Mittwoch, den 8. Mai, mittags
40 Merino-Jährlingsböcke.
Wagen zu allen Zügen in Hohenstein. 5639

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Prima Stückkalk
und
Portland-Zement
eingetroffen.
Bracia Pichert T. z o. p.
Toruń, Przedzamcze 7. Tel. **15 u. 32.**

Hildebrand's Hanna-Gerste I. Abs.
Hildebrand's Hanna-Gerste II. Abs.
Hafer Beseler 2, I. Abs.
angekört durch Pomorska Izba Rolnicza, verkauft zu festgesetzten Preisen
Wannow
Saatgutwirtschaft 5138
Annowo b. Mełno.

---

von Lochow's
Petkuser Gelbhafer,
1. Abs., anerkannt, hochertagreich, 98,7 % Keimfähigkeit, 50 Pfd. pro Morgen Aussaatmenge, empfiehlt zum Preise von 21,9 Zł. p. 50 kg
Dominium Przysiek, p. Toruń I Rozgarty, Pm.



Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen 5049
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Obstbäume
hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier und Cordon,
Pfirsiche und **Aprikosen,**
Stachel- und **Johannisbeeren** hochstämmig und Busch,
Himbeeren, Brombeeren, schwarze Johannisbeeren, Wallnußbäume, Haselnußsträucher, Edelwein, Spargelpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Zierbäume und **Blütensträucher** in ca. 50 besten Sorten,
Magnolien, Freiland-Rhododendron und **Freiland-Azaleen,**
Schling- und **Kletterpflanzen** in den besten Arten wie **Clematis, Aristilochia, Glycinen,** selbstklimmende **Weinarten** etc. etc.
Heckenpflanzen, perrn. Staudengewächse hochstämmige und **niedrige Rosen, Polyantha-** und **Kletterrosen** und verschiedene andere **Baumschulartikel** in allergrößter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt 4103
Jul. Roß, Gartenbaubetrieb
św. Trójcy 15. **Tel. Nr. 48.**